

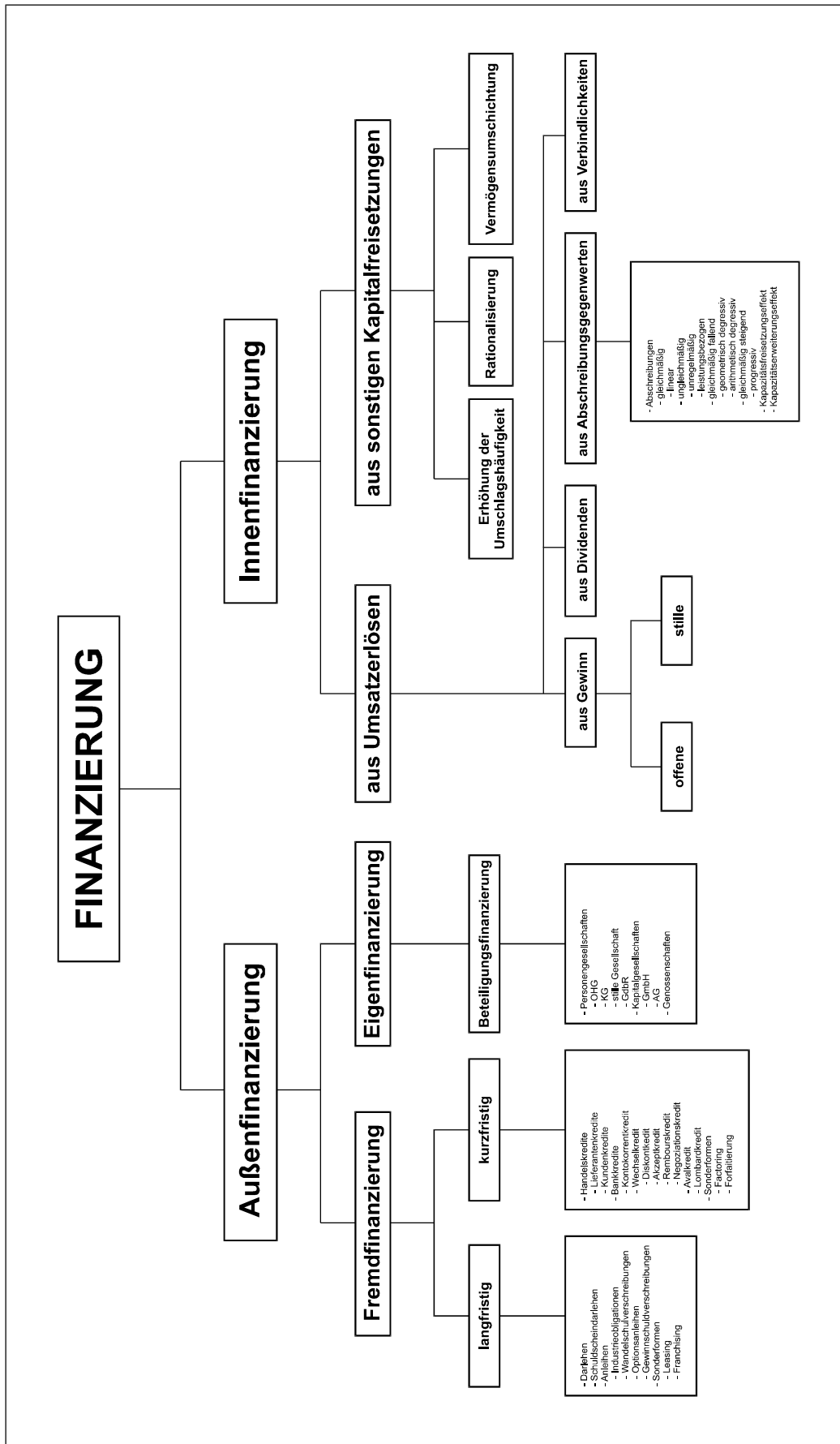
Technischer Betriebswirt

Finanzierung

Letzte Überarbeitung 24.05.98

Arno Schneider
Luisenstraße 3
76596 Forbach

Finanzierungsarten

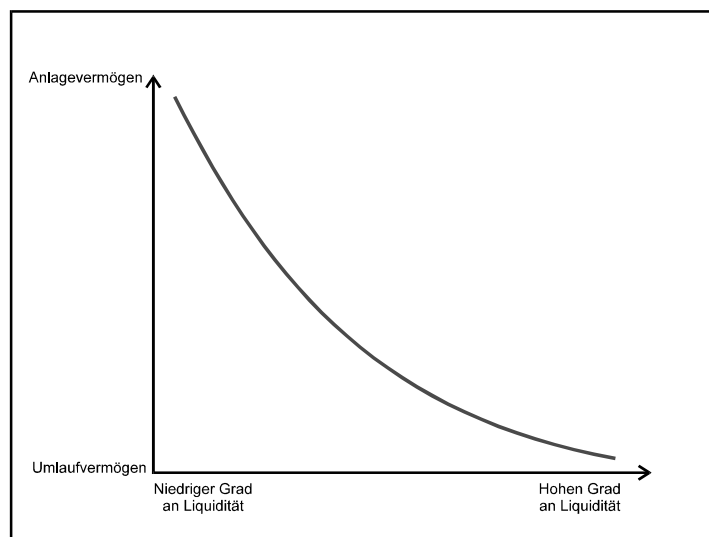


Aufgaben der betrieblichen Finanzwirtschaft

- Budgetierung
- Durchführung des gesamten Zahlungsverkehrs
- Verwaltung von Geldersatzmitteln / Buchgeld
- Verwaltung des Finanzanlagevermögens
- Vorbereitung und Durchführung von Kreditaufnahmen
- Vorbereitung und Durchführung von Eigenkapitalaufnahmen
- Finanzierungsalternativen

Ziele der Finanzwirtschaft

1.) Liquidität



Statische Betrachtung

$$\text{Liquidität I} = \frac{\text{Flüssige Mittel}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100 \geq 20$$

(Barliquidität)

$$\text{Liquidität II} = \frac{\text{Flüssige Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100 \geq 100$$

(Liquidität auf kurze Sicht)

$$\text{Liquidität III} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100 \geq 200$$

(Liquidität auf mittlere Sicht)

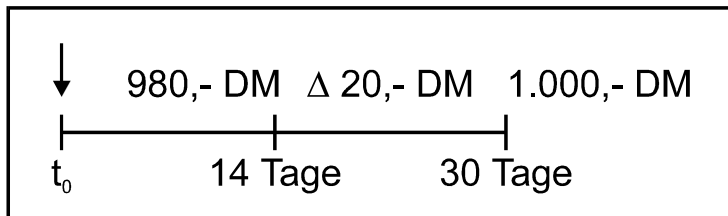
Dynamische Betrachtung

Kapitalflußberechnung

	Einnahmen	Ausgaben	Differenz	kumulierte freie liquide Mittel
Anfangsbestand				12.000,-
Januar	20.000,-	22.000,-	- 2.000,-	10.000,-
Februar	35.000,-	11.000,-	+ 24.000,-	34.000,-
März	4.000,-	45.000,-	- 41.000,-	- 7.000,-
April	22.000,-	10.000,-	+ 12.000,-	5.000,-

Beispiel zu Skonto:

Kaufpreis 1.000,- DM
 Konditionen 14 Tage 2 % Skonto
 30 Tage netto



$$\text{Verzinsung } Z = \frac{\text{Skontosatz}}{\text{Zahlungsziel} - \text{Skontoabzug}} \times 360$$

$$= \frac{2}{30 - 14} \times 360$$

Verzinsung Z = 45 %

Bewegungsbilanzen

Aktiva	t ₀	Passiva	Aktiva	t ₁	Passiva
V ₁	10.000	EK	V ₁	18.000	EK
V ₂	50.000	FK ₁	V ₂	46.000	FK ₁
V ₃	100.000	FK ₂	V ₃	110.000	FK ₂
RAP	40.000	RAP	RAP	16.000	RAP
200.000		200.000	190.000		190.000

Aktiva	Bewegungsbilanz	Passiva	
V ₁	8.000	V ₂	4.000
V ₃	10.000	RAP	24.000
FK ₁	20.000	EK	15.000
FK ₂	15.000	RAP	10.000
53.000		53.000	

□ Cash-Flow

a) Unterliquidität

Gegenmaßnahmen:

- Ausgaben verschieben
- Beschleunigung der Einnahmen
- Überbestände abbauen
- Just-In-Time Disposition

b) Überliquidität

c) Illiquidität

Gründe:

- Preiserhöhungen

$$1.000 \text{ kg Stahl à } 10,- \text{ DM} \quad \Rightarrow \quad 10.000,- \text{ DM}$$

$$100 \text{ Tage} \times 10.000,- \text{ DM} = 1.000.000,- \text{ DM}$$

$$\Rightarrow \text{Preiserhöhung auf } 12,- \text{ DM/kg}$$

$$100 \text{ Tage} \times 12.000,- \text{ DM} = 1.200.000,- \text{ DM}$$

bedeutet einen evtl. Liquiditätsengpaß von 200.000,- DM

- Schlechtes Management
- Konjunktur
- Halten von Überbeständen

2.) Unabhängigkeit

3.) Sicherheit und Stabilität

4.) Rentabilität

$$R_{EK} = \frac{G}{EK} \times 100$$

$$R_{GK} = \frac{G + FK_{ZINS}}{GK} \times 100$$

$$R_U = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatz}} \times 100$$

Beispiel:

Eigenkapital = 400.000,- DM
 Fremdkapital = 800.000,- DM \Rightarrow 10 % Fremdkapitalzins
 Gewinn = 100.000,- DM

$$R_{EK} = \frac{100.000,- \text{ DM}}{400.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{25 \%}}$$

$$R_{GK} = \frac{100.000,- \text{ DM} + 80.000,- \text{ DM}}{1.200.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{15 \%}}$$

d.h. jede eingesetzte Mark bringt 15 Pfennig Rendite.

$$\text{Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} = \frac{800.000,- \text{ DM}}{400.000,- \text{ DM}} = \underline{\underline{2}}$$

2,- DM Fremdkapital bringt 0,30 DM - 0,20 DM Fremdkapitalzins = 0,10 DM

1,- DM Eigenkapital bringt 0,15 DM = 0,15 DM

0,25 DM

Instrumente der Finanzwirtschaft

1) Finanzplanung

- strategisch > 4 Jahre
- taktisch 1 - 4 Jahre
- operative < 1 Jahr

2) Finanzdisposition

Cash Management

3) Finanzwirtschaftliche Analyse

- Substanz
- Kennzahlen
 - Finanzierungsstruktur
 - Liquidität
 - Rentabilität

Beispielaufgabe:

Ein Unternehmen erzielt aus einer Investition von 1.000.000,- DM einen Gewinn von 15 %.

Es ergeben sich folgende Möglichkeiten der Finanzierung:

Möglichkeit 1:

Es wird unterstellt, daß die Investition ausschließlich mit Eigenkapital finanziert wird.

Möglichkeit 2:

Eigen- und Fremdkapital werden gemischt, d.h. 60 % werden mit Eigenkapital, 40 % mit Fremdkapital finanziert.

Möglichkeit 3:

Der Anteil des Fremdkapitals wird auf 80% erhöht. Der Zinssatz für das Fremdkapital beträgt 9%.

- a) Ermitteln Sie den jeweiligen Verschuldungsgrad !
- b) Welcher Reingewinn ergibt sich bei den einzelnen Finanzierungsmöglichkeiten ?
- c) Berechnen Sie die Eigenkapitalrentabilität für die einzelnen Alternativen !
- d) Ermitteln Sie die Eigenkapitalrentabilität auch mit Hilfe der Formeldarstellung !
- e) Welcher Zielkonflikt läßt sich aus den Berechnungen erkennen ?

Lösung:

a)

$$\text{Möglichkeit 1} = \frac{\text{FK}}{\text{EK}} = \frac{0,- \text{ DM}}{1.000.000,- \text{ DM}} = \underline{\underline{0}}$$

$$\text{Möglichkeit 2} = \frac{400.000,- \text{ DM}}{600.000,- \text{ DM}} = \underline{\underline{0,67}}$$

$$\text{Möglichkeit 3} = \frac{800.000,- \text{ DM}}{200.000,- \text{ DM}} = \underline{\underline{4}}$$

b)

$$\text{Möglichkeit 1} = 1.000.000,- \text{ DM} \times 15 \% = \underline{\underline{150.000,- \text{ DM}}}$$

$$\begin{aligned} \text{Möglichkeit 2} &= \text{Gewinn} - \text{Fremdkapital} \times \text{Fremdkapitalzins} \\ &= 150.000,- \text{ DM} - 400.000,- \text{ DM} \times 9 \% \\ &= \underline{\underline{114.000,- \text{ DM}}} \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \text{Möglichkeit 3} &= 150.000,- \text{ DM} - 800.000,- \text{ DM} \times 9 \% \\ &= \underline{\underline{78.000,- \text{ DM}}} \end{aligned}$$

c)

$$\text{Möglichkeit 1} = \frac{\text{G}}{\text{EK}} \times 100 = \frac{150.000,- \text{ DM}}{1.000.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{15 \%}}$$

$$\text{Möglichkeit 2} = \frac{114.000,- \text{ DM}}{600.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{19 \%}}$$

$$\text{Möglichkeit 3} = \frac{78.000,- \text{ DM}}{200.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{39 \%}}$$

d)

$$\begin{aligned} R_{\text{EK1}} &= R_{\text{GK}} + (R_{\text{FK1}} - Z) \times V \\ &= 15 \% + (0 \% - 0 \%) \times 0 \end{aligned}$$

$$R_{\text{EK1}} = \underline{\underline{15 \%}}$$

$$R_{\text{EK2}} = 15 \% + (15 \% - 9 \%) \times 0,67 = \underline{\underline{19 \%}}$$

$$R_{\text{EK1}} = 15 \% + (15 \% - 9 \%) \times 4 = \underline{\underline{39 \%}}$$

e) Wie weit geht das Unternehmen mit der Verschuldung. Denn die Rentabilität wird zwar durch das Fremdkapital erhöht, aber das Unternehmen büßt dafür seine wirtschaftliche Unabhängigkeit ein.

Finanzwirtschaftliche Bestandsgrößen

a) Eigenkapital

I. Ausgewiesenes Eigenkapital

- Geschäftsanteile
- Rücklagen
 - Kapitalrücklage (AGIO)
 - Gewinnrücklagen (Gesetzliche Rücklage, Rücklage für eigene Anteile, satzungsmäßige Rücklage, freie Rücklage)
- Gewinnvortrag
- Jahresüberschuß

II. Nicht ausgewiesenes Eigenkapital

- Gesetzlich erzwungene „Stille Reserven“
- Ermessensreserve
 - Unterbewertung von Aktiv-Positionen
 - Überbewertung von Passiv-Positionen

Funktion des Eigenkapitals

- Grundlage der geschäftlichen Tätigkeit
- Haftungspotential

b) Fremdkapital

- Rückstellungen
 - Pensionsrückstellungen
 - Steuerrückstellungen
 - Sonstige Rückstellungen
- Verbindlichkeiten
 - Anleihen
 - Darlehen gegenüber Kreditinstituten
 - Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
 - Annahme von Wechseln
 - Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
 - Sonstige Verbindlichkeiten

Beispiele zu Bilanzbewertungen nach der Liquidität:Beispiel 1:

AKTIVA	Bilanz		PASSIVA
Anlagevermögen	1.000.000	Eigenkapital	300.000
Vorräte	200.000	Fremdkapital langfr.	100.000
Forderungen	600.000	Fremdkapital kurzfr.	1.400.000
Bank	20.000	Gewinn	20.000
	1.820.000		1.820.000

Hoher Forderungsbestand (Betriebliches Mahnwesen nicht aktiv)
Keine liquiden Mittel vorhanden um kurzfristiges Fremdkapital zu begleichen

Fazit:

Bei diesem Unternehmen ist wohl in nächster Zeit mit einer Konkursanmeldung zu rechnen.

Beispiel 2:

AKTIVA	Bilanz		PASSIVA
Anlagevermögen	100.000	Eigenkapital	100.000
Vorräte	150.000	Fremdkapital langfr.	400.000
Forderungen	20.000	Fremdkapital kurzfr.	200.000
Bank	230.000		
Verlust	200.000		
	700.000		700.000

Die liquiden Mittel reichen zunächst um das kurzfristige Fremdkapital zu begleichen.
Es ist aber keinerlei Vermögen vorhanden um das langfristige Fremdkapital auszugleichen.

Fazit:

Das Unternehmen ist auf mittlere Sicht pleite, weiß es aber noch nicht.

Unterscheidung Eigenkapital - Fremdkapital

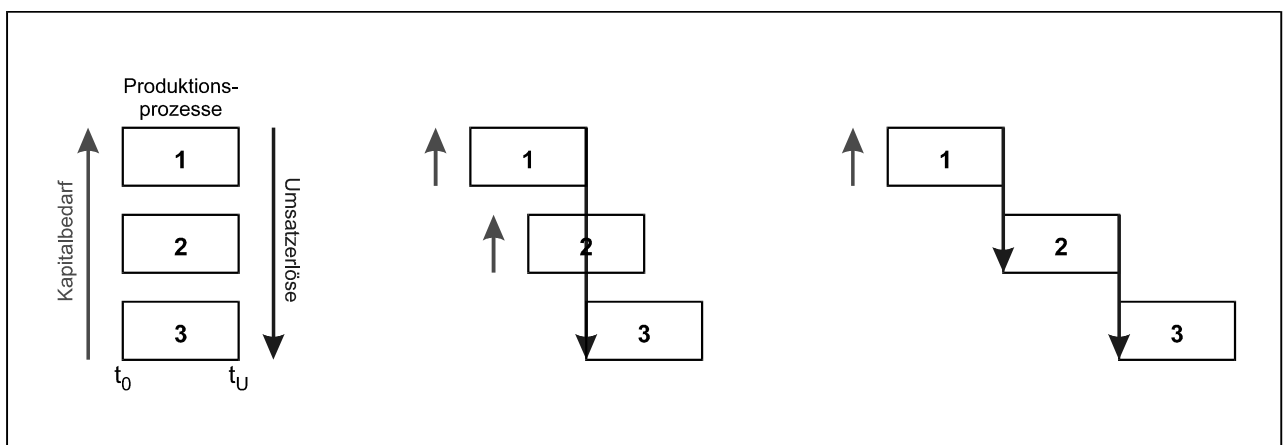
Kriterium	Eigenkapital	Fremdkapital
Rechtsverhältnis	Es besteht ein Beteiligungsverhältnis.	Es besteht ein Schuldverhältnis
Haftung	Der Eigenkapitalgeber haftet als Miteigentümer je nach Rechtsform mindestens in Höhe seiner Kapitaleinlage, ggf. auch mit seinem gesamten Privatvermögen.	Der Fremdkapitalgeber haftet als Gläubiger des Unternehmens nicht.
Fristigkeit	Das Eigenkapital ist grundsätzlich zeitlich unbegrenzt verfügbar, kann aber teilweise kurzfristig gekündigt werden.	Das Fremdkapital ist grundsätzlich zeitlich begrenzt verfügbar.
Entgelt	Der Eigenkapitalgeber ist grundsätzlich am Gewinn und Verlust des Unternehmens beteiligt.	Der Fremdkapitalgeber hat grundsätzlich einen festen Zinsanspruch und ist nicht am Gewinn bzw. am Verlust des Unternehmens beteiligt.
Steuerliche Absetzbarkeit	Eigenkapitalzinsen sind steuerlich nicht absetzbar.	Fremdkapitalzinsen sind als Betriebsausgaben steuerlich absetzbar.
Umfang	Das Eigenkapital ist durch die finanzielle Kapazität und durch die Bereitschaft bisheriger oder neuer Kapitalgeber begrenzt.	Das Fremdkapital ist durch die Einschätzung des mit der Gewährung verbundenen Risikos und den Umfang verfügbarer Sicherheiten begrenzt.
Vermögen	Der Eigenkapitalgeber hat einen anteiligen Anspruch, wenn der Liquidationserlös die Schulden übersteigt.	Der Fremdkapitalgeber hat Anspruch auf Rückzahlung des zur Verfügung gestellten Kapitals.
Mitbestimmung	Der Eigenkapitalgeber ist grundsätzlich zur Mitbestimmung berechtigt; in der Praxis kann jedoch eine Einschränkung bestehen.	Der Fremdkapitalgeber ist grundsätzlich nicht zur Mitbestimmung berechtigt; in der Praxis kann dies jedoch in unterschiedlichem Umfang eingeräumt werden.
Geldentwertung	Sie wird vom Eigenkapitalgeber getragen.	Sie wird vom Fremdkapitalgeber getragen und ist in der Höhe der geforderten Verzinsung enthalten.

Formen des Kapitalbedarfs

- Anschaffung im Anlagevermögen oder Umlaufvermögen
- Gewinnausschüttungen
- Tilgung / Zinsen
- Abfindungen
- Steuerzahlungen
- Löhne und Gehälter

Beeinflussungsfaktoren

- Struktur des Beschaffungsmarktes
- Struktur des Absatzmarktes
- Preisstruktur am Beschaffungsmarkt
- Staatliche Restriktionen
- Fortschreitende Technologie
- Rechtsform
- Anordnung des Produktionsprozesses



Beispielaufgabe zu Finanzplan

In einem kleinen Industrieunternehmen soll für das Jahr 1998 ein Finanzplan erstellt werden.

Der Bestand des Bankkontos beträgt am 31.12.97 25.000,- DM. Es wird in den ersten drei Monaten des Jahres 1998 mit folgenden Einnahmen und Ausgaben gerechnet.

	Januar 98	Februar 98	März 98
Geplante Einnahmen			
Zahlungseingänge aus Umsatz bzw. eingehende Kundenforderungen	50.000	40.000	55.000
Zinsen	4.000	4.000	3.000
Geplante Ausgaben			
Betriebsmittel	15.000	43.500	4.500
Werkstoffe	8.000	9.000	13.000
Personal	24.000	25.000	28.000
Steuern	3.000	3.500	16.500
Kredittilgung	1.500	1.500	1.500
Zinsen	200	180	150
AfA	10.000	10.000	10.000

- a) Stellen Sie den Finanzplan für die ersten drei Monate auf! Welche Überschüsse bzw. Fehlbeträge ergeben sich?
- b) Inwieweit wird in dem Finanzplan eine Vernetzung mit den anderen Teilplänen der Unternehmung erkennbar? Gehen Sie auf die einzelnen Positionen des Finanzplans ein!

Lösung:

a)

	Januar 98	Februar 98	März 98
Anfangsbestand	25.000	27.300	- 11.380
Forderungen	50.000	40.000	55.000
Zinseinnahmen	4.000	4.000	3.000
Σ Verfügbare Mittel	79.000	71.300	46.620
Betriebsmittel	15.000	43.500	4.500
Werkstoffe	8.000	9.000	13.000
Personal	24.000	25.000	28.000
Steuern	3.000	3.500	16.500
Kredittilgung	1.500	1.500	1.500
Zinsen	200	180	150
Σ Ausgaben	51.700	82.680	63.650
Saldo Einnahmen - Ausgaben	27.300	- 11.380	- 17.030

b)

Aufgabe:**Finanzplan eines kleinen Industriebetriebes***Daten:*

Aus dem Umsatzplan:

1. Vierteljahr (Januar bis März 1998)

Januar 5.200 Stück, Februar 6.000 Stück, März 7.500 Stück

Preis: 15,00 DM je Stück

Von den Kunden zahlen 40 % sofort, 50 % nach 30 Tagen und 10 % nach 60 Tagen. Ausserdem gehen im Januar noch 42.000,- DM, im Februar 26.000,- DM alte Forderungen ein.

Aus dem Beschaffungs- und Produktionsplan

Monatliche Ausgaben: (Fortlaufende Produktion)

- Rohstoffeinkäufe	18.000,- DM
- Personalkosten	35.000,- DM
- sonstige Fertigungskosten	8.000,- DM
Außerdem fallen monatliche Verwaltungskosten an:	12.000,- DM

Im Januar werden 21.000,- DM und im Februar 30.000,- DM alte Verbindlichkeiten bezahlt. Kreditzinsen für einen Bankkredit werden im März in Höhe von 12.000,- DM fällig.

- Erstellen Sie einen Finanzplan!
Bankguthaben am 31.12.1998 5.200,- DM. Alle Zahlungen werden über das Bankkonto abgewickelt.
- Welcher Überschuß / Fehlbetrag (finanzieller Engpaß) ergibt sich in den ersten drei Monaten?
- Stellen Sie die Entwicklung des Bankkontos dar! Es wird davon ausgegangen, daß die Bank bereit ist, Fehlbeträge durch Einräumung eines Kredites (Kontokorrentkredit) abzudecken.
- Wie könnte im vorliegenden Falle der finanzielle Engpaß beseitigt werden? Welche Auswirkungen ergeben sich für die Bereichsziele und Teilpläne anderer Funktionsbereiche?
- Schlagen Sie ein Bereichsziel für die Finanzierung vor, das der Situation angemessen ist!

Lösung:

a) und b)

	Januar 98	Februar 98	März 98
Anfangsbestand	5.200	- 15.600	- 17.600
Forderungen 40 %	31.200	36.000	45.000
Forderungen 50 %	---	39.000	45.000
Forderungen 10 %	---	---	7.800
alte Forderungen	42.000	26.000	---
Σ Verfügbare Mittel	78.400	85.400	80.200
Rohstoffe	18.000	18.000	18.000
Personalkosten	35.000	35.000	35.000
sonstige Fertigungskosten	8.000	8.000	8.000
Verwaltungskosten	12.000	12.000	12.000
Zinsen	---	---	12.000
Verbindlichkeiten	21.000	30.000	---
Σ Ausgaben	94.000	103.000	85.000
Saldo Einnahmen - Ausgaben	- 15.600	- 17.600	- 4.800

Aufgabe zu Finanzplan: (Prüfungsaufgabe 2 P 03-035)

Einleitende Erklärung:

Sollbesteuerung (gilt für alle Gewerbetreibende)

Istbesteuerung (gilt für Selbständige Katalogberufe im UStG und Freiberufler)

Aus den Unterlagen zur Schlußbilanz zum 31.12.1993 einer GmbH ergeben sich u.a. folgende Zahlen:

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	800 TDM
- Sonstige Forderungen (in Sonstigen Vermögensgegenständen), davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 20 TDM	130 TDM
- Bundesbankfähige Wechsel	140 TDM
- Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	880 TDM
- Sonstige Rückstellungen	225 TDM
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (im März 1994): 380 TDM	2.700 TDM
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	600 TDM
- Verbindlichkeiten aus der Annahme von Wechseln	150 TDM
- Sonstige Verbindlichkeiten	200 TDM

Die Sonstigen Forderungen sind im März fällig.

Die Besitzwechsel werden im Januar diskontiert (Diskontzinsen sind nicht zu berücksichtigen).

Die Sonstigen Rückstellungen werden im Januar zu 1/3 und im März zu 2/3 ausgabenwirksam. Im März ist eine Darlehens-Annuität von 596 TDM zu zahlen (Zinsanteil 216 TDM).

Die Schuldwechsel sind im Februar fällig.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten werden im Januar bezahlt.

Zahlungen von Kunden aus dem Bestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Jan. 60 %, Febr. 10 % März 20 %, (April 10 %)
--	--

Zahlungen an Lieferanten aus dem Bestand an Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Jan. 50 %, Febr. 20 % März 10 %, (April 20 %)
---	--

Die monatlichen Umsatzerlöse betragen netto 1.400 TDM.

Die Hälfte der Kunden zahlt noch im gleichen Monat, 30 % zahlen erst im Folgemonat, 10 % der Forderungen gehen nach 60 Tagen ein, und weitere 10 % werden erst nach drei Monaten oder später bezahlt.

Mit folgenden Ausgaben pro Monat ist zu rechnen:

- Material	414 TDM
- Personalkosten	400 TDM
- Betriebsaufwand	230 TDM
- Allgemeiner Verwaltungsaufwand	115 TDM
- Sonstiger ausgabenwirksamer Aufwand	69 TDM
- Kleinere Investitionen und geringwertige Wirtschaftsgüter	23 TDM

In den Sachausgaben sind jeweils 15 % Vorsteuer enthalten.

Die Umsatzsteuerzahllast ist jeweils am 10. Kalendertag des Folgemonats fällig.

Bearbeitungshinweise:

Erstellen Sie einen Finanzplan für die Monate Januar bis März 1994!

Lösung:

Finanzplan I. Quartal 1994	Januar TDM	Februar TDM	März TDM
A. Anfangsbestand	880	479	217
B. Einnahmen			
<u>aus Bilanz:</u>			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	480	80	160
Sonstige Forderungen	0	0	110
Besitzwechsel	140	0	0
<u>aus laufendem Jahr:</u>			
Umsatzeinnahmen	805	1278	1439
Summe der Einnahmen	1425	1368	1719
C. Ausgaben			
<u>aus Bilanz:</u>			
Rückstellungen	75	0	150
Tilgung Darlehen	0	0	380
Verbindlichk. aus Lieferungen und Leistungen	300	120	60
Wechselverbindlichkeiten	0	150	0
Sonstige Verbindlichkeiten	200	0	0
<u>aus laufendem Jahr:</u>			
Material	414	414	414
Personalaufwand	400	400	400
Betriebsaufwand	230	230	230
Verwaltungsaufwand	115	115	115
Sonstiger ausgabenwirksamer Aufwand	69	69	69
Kleinere Investitionen und geringwertige Wirtschaftsgüter	23	23	23
Zinsen für Darlehen	0	0	216
USt. - Zahllast	0	99	99
Summe der Ausgaben	1826	1620	2156
D. Zahlungsmittel - Bestand	479	227	- 210

Beispiel zu Kapitalbedarf: (Skript Dozent T. Büche Seite 57)

Ein Computerhersteller will für ein neu zu gründendes Tochterwerk den betriebsnotwendigen Kapitalbedarf für das Anlage- und Umlaufvermögen für den Zeitraum bis zum erstmaligen Rückfluß der Finanzmittel durch Umsatzerlöse berechnen. Folgende Daten sind bekannt:

- a) Die Gesellschaft benötigt für den Erwerb eines geeigneten Grundstücks 340.000,- DM. Für eine Produktionshalle mit Büroräumen hat der Architekt einen Gesamtpreis von 360.000,- DM errechnet. Für maschinelle Anlagen werden 1.200.000,- DM benötigt; für neue Patente und Lizenzen sind 620.000,- DM veranschlagt.
- b) Die Unternehmenskapazität ist zunächst so ausgelegt, daß für die Produktion eines Hochleistungsrechners durchschnittlich 8 Kalendertage benötigt werden. Die durchschnittliche Lagerdauer der Fertigungsmaterialien beträgt 20 Tage; das Zahlungsziel der Lieferanten 30 Tage, die durchschnittliche Lagerdauer der fertigen Geräte 25 Tage. Die Zahlungsbedingungen des Computerherstellers enthalten folgenden Passus:

Rechnung zahlbar mit 2 % Skonto innerhalb von 10 Tagen, sonst 30 Tage netto Kasse.

Die täglich anfallenden Fertigungslöhne betragen 4.500,- DM, die Fertigungsgemeinkosten 200 % (davon sind 65 % ausgabewirksam); die täglichen Kosten für Fertigungsmaterial belaufen sich auf 6.000,- DM, die Materialgemeinkosten auf 25 %.

Ferner sind den ausgabewirksamen Herstellkosten 10 % für Verwaltungsgemeinkosten und Vertriebsgemeinkosten zuzurechnen (alle ausgabewirksam).

Der Einfachheit halber wird unterstellt, daß alle Kunden ihr Zahlungsziel ausnutzen. Genauer wäre eine Schätzung jener Kunden, die innerhalb der Skontofrist zahlen und eine entsprechende Berücksichtigung in der Lösung der Aufgabe.

Ebenso wird vereinfacht davon ausgegangen, daß die Produktionszeit nach Ablauf der durchschnittlichen Fertigungsmateriallagerdauer einsetzt.

I. Ermittlung des Kapitalbedarfs im Anlagevermögen

- Grundstück	340.000,- DM
+ Gebäude	360.000,- DM
+ Maschinen	1.200.000,- DM
+ Patente / Lizenzen	620.000,- DM
<hr/>	
= Anlagevermögen	<u>2.520.000,- DM</u>

II. Kapitalbedarf für das Fertigungsmaterial

Durchschnittliche Lagerdauer der Rohstoffe	20 Tage
+ Durchschnittliche Produktionszeit	8 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	25 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	30 Tage
- Durchschnittliches Zahlungsziel beim Lieferanten	30 Tage
<hr/>	
=	53 Tage
53 Tage x 6.000,- DM Materialkosten = <u>318.000,- DM</u>	

III. Kapitalbedarf Materialgemeinkosten

Durchschnittliche Lagerdauer der Rohstoffe	20 Tage
+ Durchschnittliche Produktionszeit	8 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	25 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	30 Tage
<hr/>	
=	83 Tage
83 Tage x 6.000,- DM MK x 25 % Materialgemeinkostensatz = <u>124.500,- DM</u>	

IV. Kapitalbedarf für das Fertigungspersonal

Durchschnittliche Produktionszeit	8 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	25 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	30 Tage
<hr/>	
=	63 Tage
63 Tage x 4.500,- DM Fertigungslohnkosten = <u>283.500,- DM</u>	

V. Kapitalbindung Fertigungsgemeinkosten

63 Tage x 4.500,- DM FLK x 200 % Fertigungsgemeinkostensatz x 65% = **368.550,- DM**

VI. Kapitalbindung Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten

Fertigungsmaterialkosten	318.000,- DM
+ Materialgemeinkosten	124.500,- DM
+ Fertigungslohnkosten	283.500,- DM
+ Fertigungsgemeinkosten	368.550,- DM
<hr/>	
= Herstellkosten	1.094.550,- DM
davon 10 % Verw. u. Vertr. Gemeinkostensatz	<u>109.455,- DM</u>

VII. Gesamter Kapitalbedarf

Anlagevermögen	2.520.000,- DM
+ Umlaufvermögen	1.204.005,- DM
<hr/>	
= Kapitalbedarf	<u>3.724.005,- DM</u>

Kennzahlen

$$\text{Durchschnittlicher Kapitalbedarf} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Lagerumschlagshäufigkeit}}$$

$$\text{Lagerumschlagshäufigkeit} = \frac{360 \text{ Tage}}{\text{Durchschnittliche Lagerdauer}}$$

$$\text{Kapitalbedarf} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Debitorenumschlagshäufigkeit}}$$

$$\text{Debitorenumschlagshäufigkeit} = \frac{360 \text{ Tage}}{\text{Durchschnittlicher Debitorenumschlag}}$$

Beispielaufgabe: (Prüfungsaufgabe 1 P 04-010)

Die Gründung oder Erweiterung eines Unternehmens erfordert die Ermittlung des notwendigen Kapitalbedarfs und die Einschätzung der Kapitaldeckung. Es ist der Kapitalbedarf für das Notwendige Anlagevermögen und für das Umlaufvermögen entsprechend der Kapitalbindungsdauer zu berechnen.

Anschaffungskosten für:

- Grundstück	350.000,- DM
- Gebäude	550.000,- DM
- Maschinen und Anlagen	220.000,- DM
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	130.000,- DM

Kosten für den laufenden Betrieb: (Vorschau- bzw. Durchschnittswerte)

- Werkstoffe (Vormaterial) ohne Materialgemeinkosten	5.000,- DM / Tag
- Lohnkosten	15.000,- DM / Tag
- Materialgemeinkosten	8.000,- DM / Tag

Zeiten zur Ermittlung der Kapitalbindungsdauer:

- Lagerdauer der Werkstoffe	25 Tage
- Lieferantenziel (Inanspruchnahme eines Zahlungszieles beim Lieferanten)	10 Tage
- Produktionsdauer	20 Tage
- Lagerdauer der Fertigerzeugnisse	5 Tage
- Kundenziel (Inanspruchnahme eines Zahlungszieles durch die Kunden)	20 Tage

- a) Ermitteln Sie den gesamten Kapitalbedarf
- b) Erläutern Sie kurz zwei Möglichkeiten, mittelfristig durch Veränderung betriebswirtschaftlicher Einflußfaktoren die Höhe des Kapitalbedarfs zu senken.

Lösung:

a)

I. Ermittlung Kapitalbedarf für das Anlagevermögen

- Grundstück	350.000,- DM
+ Gebäude	550.000,- DM
+ Maschinen und Anlagen	220.000,- DM
+ Betriebs- und Geschäftsausstattung	130.000,- DM
<hr/>	
= Kapitalbedarf Anlagevermögen	<u>1.250.000,- DM</u>

II. Ermittlung Kapitalbedarf für das Umlaufvermögen

Kapitalbedarf für das Fertigungsmaterial

Durchschnittliche Lagerdauer der Werkstoffe	25 Tage
+ Durchschnittliche Produktionsdauer	20 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	5 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	20 Tage
- Durchschnittliches Zahlungsziel beim Lieferanten	10 Tage
<hr/>	
=	60 Tage
60 Tage x 5.000,- DM Materialkosten = <u>300.000,- DM</u>	

Kapitalbedarf für die Materialgemeinkosten

Durchschnittliche Lagerdauer der Werkstoffe	25 Tage
+ Durchschnittliche Produktionsdauer	20 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	5 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	20 Tage
<hr/>	
=	70 Tage
70 Tage x 8.000,- DM Materialgemeinkosten = <u>560.000,- DM</u>	

Kapitalbedarf für die Fertigungslohnkosten

Durchschnittliche Produktionsdauer	20 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	5 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	20 Tage
<hr/>	
=	45 Tage
45 Tage x 15.000,- DM Fertigungslohnkosten = <u>675.000,- DM</u>	

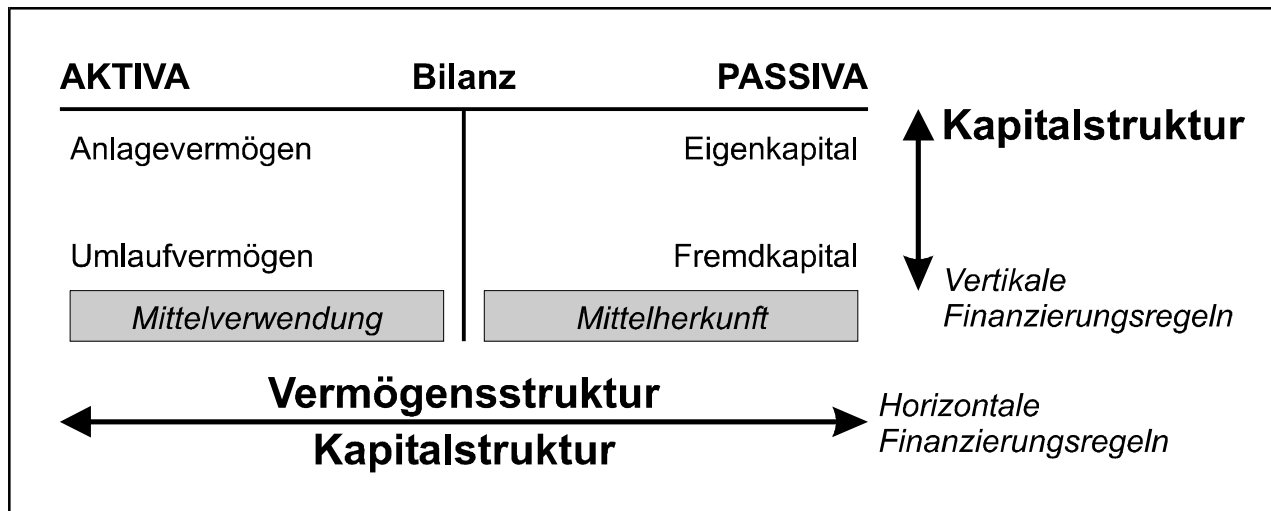
III. Ermittlung des gesamten Kapitalbedarfs

Anlagevermögen	1.250.000,- DM
+ Umlaufvermögen	1.535.000,- DM
<hr/>	
= Gesamtkapitalbedarf	<u>2.785.000,- DM</u>

b)

- Lagerbestände reduzieren (Just-In-Time-Disposition)
Folge: Eine Erhöhung des Lagerumschlages
- Zahlungsziel der Kunden verkürzen
- Verkürzung des Produktionszykluses
- Verringerung des Kapitalbedarfs für Maschinen evtl. durch Leasing

Finanzierungsregeln



1.) Horizontale Finanzierungsregeln

Die Goldene Finanzregel

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Langfristiges Kapital}} \leq 1$$

$$\frac{\text{Kurzfristiges Vermögen}}{\text{Kurzfristiges Kapital}} \geq 1$$

Die Goldene Bilanzregel

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Eigenkapital}} \leq 1$$

} Goldene Bilanzregel im engeren Sinne

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Eigenkapital} + \text{Fremdkapital}_{\text{langfristig}}} \leq 1$$

} Goldene Bilanzregel im weiteren Sinne

2.) Vertikale Finanzierungsregeln

TWO-ONE-Regel

$$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} \leq 2$$

ONE-TO-ONE-Regel

$$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} \leq 1$$

Beispielaufgabe: (Prüfungsaufgabe 2 P 04-010)

Berechnen Sie anhand der vorgegebenen Bilanz die „Goldene Bilanzregel“ im engeren und im weiteren Sinne sowie den Verschuldungskoeffizienten. Nehmen Sie zu den Ergebnissen Stellung. Als vertikale Finanzierungsregel soll zur Beurteilung die 2:1-Regel herangezogen werden.

Vereinfachtes Bilanzschema:

AKTIVA	Bilanz zum ...		PASSIVA
Anlagevermögen	1.300.000	Eigenkapital	1.000.000
		Fremdkapital	
Umlaufvermögen	1.585.000	davon:	
		- langfristiges FK	600.000
		- kurzfristiges FK	1.285.000
	2.885.000		2.885.000

Lösung:

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Eigenkapital}} = \frac{1.300.000,- \text{ DM}}{1.000.000,- \text{ DM}} = \underline{\underline{1,3}}$$

Die Goldene Bilanzregel im engeren Sinne ist nicht erfüllt.

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Eigenkapital} + \text{Fremdkapital}_{\text{langfristig}}} = \frac{1.300.000,- \text{ DM}}{1.000.000,- \text{ DM} + 600.000,- \text{ DM}} = \underline{\underline{0,81}}$$

Die Goldene Bilanzregel im weiteren Sinne ist erfüllt.

$$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} = \frac{1.885.000,- \text{ DM}}{1.000.000,- \text{ DM}} = \underline{\underline{1,885}}$$

Die Vertikale Finanzierungsregel betrachtet nach der TWO-ONE-Regel ist erfüllt.

Fazit:

Das Unternehmen ist nach der stichtagsbezogenen Betrachtung dieser Finanzierungsregeln gut und solide finanziert.

Beispielaufgabe: (Prüfungsaufgabe 5 P 04-017)

Für die mittelständische Maschinenbau GmbH Bonn wurde für das Jahr 1995 beiliegende Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung erarbeitet. Die Vorjahreszahlen sind zum Vergleich beigefügt. Für die Sitzung der Geschäftsführung mit den Amtseignern sollen Sie Kennzahlen erarbeiten und die Ergebnisse erläutern.

- Ermitteln Sie die Eigenkapitalquote für das Jahr 1995, und begründen Sie, ob das Ergebnis mit der vertikalen Kapitalstrukturregel in Einklang steht.
- Ermitteln Sie den Cash-Flow der Maschinenbau GmbH für 1995 nach einer Ausschüttung von 2 Mio. DM, und erläutern Sie, welche Aussage dieser Kennzahl zukommt.
- Stellen Sie fest, ob die „Goldene Bilanzregel im engeren Sinne“ erfüllt ist, und geben Sie an, welche Bedeutung dieser Finanzierungsregel zukommt.
- Erläutern Sie ob das Unternehmen mit Eigenkapital oder Fremdkapital finanziert werden soll.

Bilanz zum 31. Dezember 1995 (in Tausend DM der Maschinenbau GmbH)

<u>AKTIVA</u>	31.12.1995	31.12.1994
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	34	6
II. Sachanlagen	10.644	9.515
III. Finanzanlagen	7.967	7.789
Summe Anlagevermögen	18.645	17.310
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	7.370	6.162
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.340	11.900
III. Wertpapiere	5.141	2.320
IV. Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	2.008	8.063
Summe Umlaufvermögen	26.859	28.445
Summe Aktiva	45.504	45.755
 <u>PASSIVA</u>		
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	5.850	5.850
II. Kapitalrücklage	1.864	1.864
III. Gewinnrücklagen	12.685	12.285
IV. Bilanzgewinn	1.404	1.407
Summe Eigenkapital	21.803	21.406
B. Rückstellungen		
I. Für Pensionen und ähnliche Rückstellungen	16.150	15.902
II. Steuerrückstellungen	129	701
III. Sonstige Rückstellungen	4.128	4.201
C. Verbindlichkeiten	3.294	3.545
Summe Passiva	45.504	45.755

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1995 (in Tausend DM)

	1995	1996
1. Umsatzerlöse	42.376	40.518
2. Bestandsveränderungen	+ 832	- 657
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	25	19
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.349	2.379
5. Materialaufwand	20.659	18.721
6. Personalaufwand	10.741	10.540
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.647	2.610
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.083	8.932
9. Zinsen und ähnliche Erträge	2.343	2.175
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.134	---
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	310	261
12. Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.351	3.370
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.550	1.565
14. Jahresüberschuß	1.801	1.805
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3	2
16. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	400	400
17. Bilanzgewinn	1.404	1.407

Lösung:

a) Eigenkapitalquote

$$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \frac{21.803 \text{ TDM}}{45.504 \text{ TDM}} \times 100 = \underline{\underline{47,9\%}}$$

Die TWO-ONE-Regel ist fast erreicht und kann als erfüllt betrachtet werden.
Die ONE-TO-ONE-Regel ist erfüllt.

b) Jahresüberschuß	1.801 TDM
+ AfA auf Anlagevermögen	2.647 TDM
+ Zuführung zu langfristigen Rückstellungen	248 TDM
<hr/>	
= Cash-Flow (Brutto) Betriebliche Ertragskraft	4.696 TDM
- Ausschüttung	2.000 TDM
<hr/>	
= Cash-Flow (Netto) Betriebliche Finanzkraft	<u>2.696 TDM</u>

c)

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Eigenkapital}} = \frac{18.645 \text{ TDM}}{21.803 \text{ TDM}} = \underline{\underline{0,86}} \quad \text{Die Goldene Bilanzregel im engeren Sinne ist erfüllt.}$$

d)

$$\text{Fremdkapitalzins} = \frac{\text{Zinsen}}{\text{Fremdkapital}} \times 100 = \frac{310 \text{ TDM}}{23.701 \text{ TDM}} \times 100 = \underline{\underline{1,31\%}}$$

$$\text{Rentabilität GK} = \frac{\text{Jahresüberschuß} + \text{Fremdkapitalzins}}{\text{Fremdkapital}} \times 100 = \frac{1.801 + 310 \text{ TDM}}{23.701 \text{ TDM}} \times 100 = \underline{\underline{4,64\%}}$$

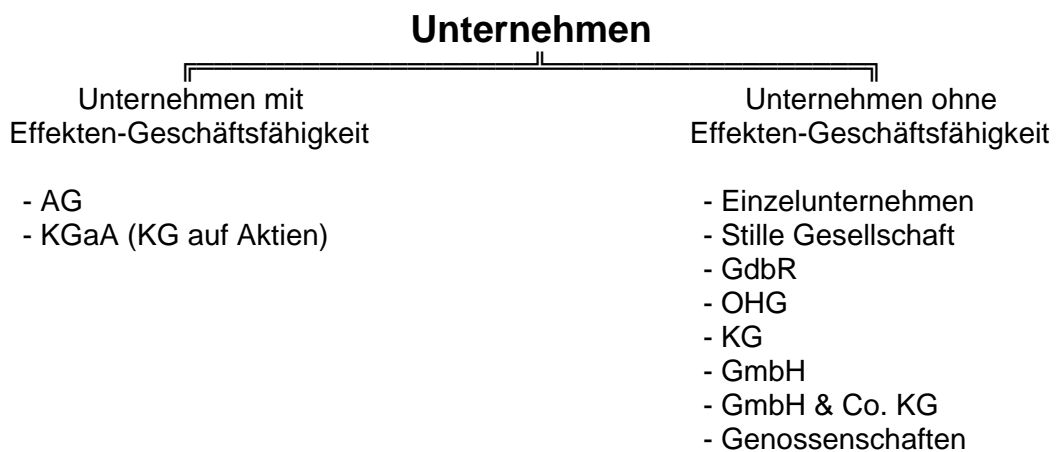
Der Leverage-Effekt ist gegeben, somit soll das Unternehmen fremdfinanzieren.

Beteiligungsfinanzierung

Beteiligungsfinanzierung heißt Kapitalfluß von außen.

Einlagen

- Geld
- Sachanlagen
- Know How (Rechte, Lizenzen, Patente)



1.) Einzelunternehmen

Haftung:

Haftung mit dem gesamten Vermögen

Mindesteinlage:

Keine Mindesteinlage

Finanzierungsmöglichkeiten:

Beschränkt auf das eigene Vermögen.

Alternative besteht in der Aufnahme eines Stillen Gesellschafters

Rechte:

Recht auf alleinige Geschäftsführung

Recht auf Gewinn

Recht auf Entnahme

Recht auf Liquidationserlös

Recht auf gesetzliche Vertretung

Kapitalkosten:

Eintrag ins Handelsregister

Einkommensteuer (ESt.) → Schuldner ist der Unternehmer

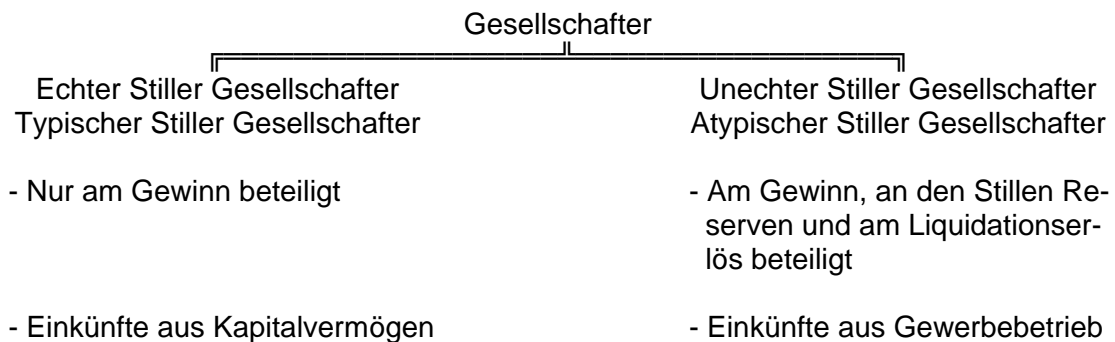
Gewerbsteuer (GewSt.) → Schuldner ist der Unternehmer

2.) Stille Gesellschaft (geregelt im HGB / BGB)

Merkmale:

- Keine gemeinsame Firma
- Keine Rechtsfähigkeit
- Beteiligung am Gewinn
- Verlustbeteiligung kann vertraglich ausgeschlossen werden
- Kontrollrecht des Stillen Gesellschafters

Gesellschafterunterscheidung:



Kapitalkosten:

- Gewinnausschüttungen
- Einkommensteuer (ESt.)
- Körperschaftsteuer (KSt.)
- Kapitalertragsteuer

3.) Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GdB)

Merkmale:

- Zusammenschluß von mehreren Personen zum Betreiben eines gemeinsamen Zieles
- Natürliche oder juristische Personen
- Kein Firmenname und daher nicht rechtsfähig

Haftung:

- Unbeschränkt und solidarisch mit dem gesamten Vermögen der Gesellschafter

Finanzierungsmöglichkeiten:

- Durch Aufnahme neuer Gesellschafter

Kapitalkosten:

- Gewinnausschüttungen
- Einkommensteuer
- Körperschaftsteuer
- Gewerbsteuer

4.) Offene Handelsgesellschaft (OHG) (geregelt im HGB / BGB)

Haftung:

Unbeschränkt und solidarisch mit dem gesamten Vermögen

Finanzierungsmöglichkeiten:

Beteiligungsfinanzierung durch Erhöhung der Kapitaleinlagen oder durch die Aufnahme neuer Gesellschafter

Merkmale:

5-Jahreshaftung für die Schulden die bis zum Ausscheiden des Gesellschafters bestanden haben

Gewinnausschüttung nach dem HGB:

4 % des am Jahresanfang eingesetzten Kapitals.
Der Rest des Gewinns wird nach Köpfen verteilt.

Beispiel:

AKTIVA	Bilanz zum ...		PASSIVA
Anlagevermögen	50.400	Kapital Gesellschafter A	7.500
		Kapital Gesellschafter B	9.600
Umlaufvermögen	30.100	Kapital Gesellschafter C	25.000
		Verbindlichkeiten	20.000
		Gewinn	18.400
	<u>80.500</u>		<u>80.500</u>

	eingesetztes Kapital	davon 4 %	Rest nach Köpfen	Gewinn
Gesellschafter A	7.500	300	5.572	5.872
Gesellschafter B	9.600	384	5.572	5.956
Gesellschafter C	25.000	1.000	5.572	6.572
gesamt:	42.100	1.684	16.716	18.400

Kapitalkosten:

Eintrag ins Handelsregister
Gewinnausschüttungen
Einkommensteuer
Gewerbsteuer
Körperschaftsteuer

5.) Kommanditgesellschaft (KG)

Vollhafter
(Komplementär)

Teilhafter
(Kommanditist)

Gewinn:
In Bilanz als Verbindlichkeit

Verlust:
In Bilanz als Forderung

6.) Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Mindesteinlage:

50.000,- DM

Merkmale:

Eine GmbH kann eine Sachfirma oder eine Personenfirma sein.

Organe:

Gesellschafterversammlung

a) Durchführung der Gewinnausschüttung

	Vorläufiger Jahresüberschuß
-	Gesellschafterantiente
-	Aufsichtsratsantiente
	= Jahresüberschuß
+/-	Gewinn- / Verlustvortrag
-	Einstellung in die offenen Rücklagen
	= Reingewinn
-	Gewinnausschüttung
	= Gewinnvortrag

b) Einforderung des Stammkapitals

c) Bestellung, Entlassung und Entlastung des Geschäftsführers

Aufsichtsrat

Muß immer dann bestellt werden, wenn eine Gesellschaft mehr als 500 Mitarbeiter hat. Bei mehr als 2000 Mitarbeitern muß der Aufsichtsrat zu 1/3 aus der Belegschaft bestehen.

Geschäftsführer

Kapitalkosten:

Notariatsgebühren
 Registerkosten für den Eintrag ins Handelsregister
 Gesellschafterversammlung
 Gewinnausschüttung
 Körperschaftsteuer
 Kapitalertragsteuer
 Gewerbesteuer
 Publizitätskosten

Rechtliche Grundlage:

GmbH - Gesetz

7.) Aktiengesellschaft (AG)

Rechtliche Grundlage:
Aktiengesetz

Grundkapital:
100.000,- DM

Merkmale:
5 Gründungsaktionäre
geringste Aktien-Stücknotierung 5,- DM

Organe:

- Hauptversammlung** (§118 - §147 ff.)
 - Bestellung des Aufsichtsrates
 - Verwendung des Bilanzgewinns
 - Entlastung des Aufsichtsrates / Vorstandes
 - Bestellung der Abschlußprüfer
 - Satzungsänderungen (in der Regel mit 2/3 - Mehrheit)
 - Maßnahmenbeschluß zur Kapitalerhöhung
 - Beschluß zur Auflösung der Aktiengesellschaft

- Vorstand**

- Aufsichtsrat**

Besteht aus mindestens 3 Personen.
Bei 1 bis 3 Mio. DM Grundkapital besteht er aus 9 Personen.
Bei über 3 bis 20 Mio. DM Grundkapital besteht er aus 15 Personen.
Über 20 Mio. DM Grundkapital besteht er aus 21 Personen.

Gründungsschritte:

1. Feststellung der Satzung
2. Übernahme der Aktien durch die Gründungsaktionäre
3. Bestellung der Organe
4. Leistung der Einzahlungen
5. Gründungsberichterstattung
6. Prüfung der Gründung
7. Antrag auf Eintrag ins Handelsregister
8. Eintrag ins Handelsregister

Kapitalkosten:

Notariatskosten
Registerkosten für den Eintrag ins Handelsregister
Hauptversammlung
Aktienemission (Provision 4 %; Börseneinführung 1 %)
Vertriebssystem für die Aktien
Kurssicherung
Gewinnausschüttungen
Körperschaftsteuer
Kapitalertragsteuer
Einkommensteuer
Gewerbsteuer
Publikationskosten

Beispiel einer Aktiengesellschaftsgründung:

Grundkapital	5.000.000,- DM
Emissionskurs	125 %
Gründungskosten	200.000,- DM
Einzahlung	25 %

AKTIVA	Gründungsbilanz		PASSIVA
Noch ausstehende Einlagen	3.750.000	Grundkapital	5.000.000
Vermögen	2.300.000	Kapitalrücklage	1.250.000
		- Gründungskosten	200.000
	<u>6.050.000</u>		<u>6.050.000</u>

Beispielaufgabe 1:

Die Elektronik AG wird gegründet. Ihr Grundkapital beträgt 3.000.000,- DM, der Emissionskurs beträgt 110 %. Gründungskosten fallen in Höhe von 150.000,- DM an.

Wie sieht die Gründungsbilanz aus, wenn

- der volle Nennbetrag der Aktien eingezahlt wird,
- lediglich 25 % des Nennbetrages der Aktien einbezahlt werden?
- Unter welchen Voraussetzungen ist es möglich, lediglich 25 % des Nennwertes der Aktien einzubezahlen?

Lösung:

a)

AKTIVA	Gründungsbilanz		PASSIVA
Vermögen	3.150.000	Grundkapital	3.000.000
		Kapitalrücklage	300.000
		- Gründungskosten	150.000
	<u>3.150.000</u>		<u>3.150.000</u>

b)

AKTIVA	Gründungsbilanz		PASSIVA
Noch ausstehende Einlagen	2.250.000	Grundkapital	3.000.000
Vermögen	900.000	Kapitalrücklage	300.000
		- Gründungskosten	150.000
	<u>3.150.000</u>		<u>3.150.000</u>

- c) Dies ist nur möglich wenn Namensaktien ausgegeben werden.

Beispielaufgabe 2:

Folgende Daten der Maschinen AG liegen vor:

Gezeichnetes Kapital	500.000,- DM
Gewinnrücklagen	22.500,- DM
Gewinnvortrag	2.500,- DM
Vorläufiger Jahresüberschuß	80.000,- DM
Vorstandstantieme (nach Beschluß des Aufsichtsrates)	10.000,- DM
Aufsichtsratsstantieme (gemäß Satzung)	6.000,- DM

Es werden 20 % des Jahresüberschusses nach Einstellung in die gesetzliche Rücklage der freien Rücklage zugeführt.

Die höchstmögliche, auf einen vollen Prozentsatz lautende Dividende, ist auszuschütten.

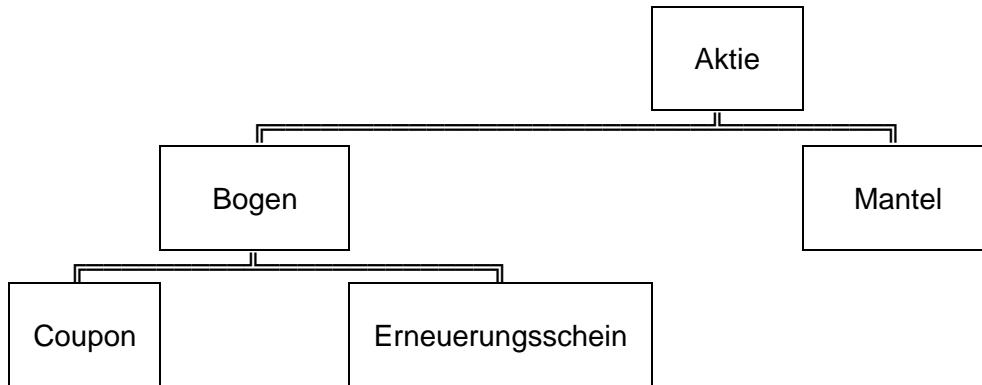
Ermitteln und verteilen Sie den Bilanzgewinn!

Lösung:

Vorläufiger Jahresüberschuß	80.000,-
- Vorstandstantieme	10.000,-
- Aufsichtsratsstantieme	6.000,-
= Jahresüberschuß	64.000,-
+ Gewinnvortrag	2.500,-
- Einstellung in die gesetzliche Rücklage (5 % aus 64.000,- DM)	3.200,-
- Einstellung in die freie Rücklage (20 % aus 64.000 - 3.200 DM)	12.160,-
= Bilanzgewinn	51.140,-
- Dividende 10 %	50.000,-
= Gewinnvortrag	1.140,-

Aktien

Bestandteile der Aktie:



Rechte des Aktionärs:

- Stimmrecht in der Hauptversammlung
- Anspruch auf Dividende
- Anspruch auf Anteil am Liquidationserlös
- Bezugsrecht auf neue (junge) Aktien

Aktienformen:

1) **Nennwertaktien**

(Der Nennwert ist in der Regel auf die Aktie gedruckt)

Quotenaktien

(Der Aktionär hat Anteil am Unternehmensgewinn z.B. 1/100 ‰)

2) **Inhaberaktien**

Namensaktien

(vinkulierte¹ Namensaktien ⇒ mit Zustimmung der Gesellschaft)

Vorteile:

- Klare Kapitalverhältnisse
- Kenntnis der Aktionäre untereinander
- Schutz vor unerwünschtem Erwerb
- Einvernehmliche Ausschüttungspolitik

Nachteile:

- Eingeschränkte Fungibilität²
- Höherer Verwaltungsaufwand

¹ Vinkulation = Bindung des Rechtes der Übertragung eines Wertpapiers an die Genehmigung des Emittenten

² Fungibilität = Beliebige Einsetzbarkeit, Verwendbarkeit

- 3) **Stammaktien**
(Gleiches Stimmrecht in Hauptversammlung, gleiche Dividende, gleiches Bezugsrecht)

Vorzugsaktien

Vorteile:

- Kein Einfluß auf Unternehmenspolitik
- Kapitalerhöhung bei schlechter Ertragslage
- Mitarbeitermotivation

Arten:

- a) **Stimmrechtsvorzugsaktien**
(beinhalten ein höheres Stimmrecht als normale Aktien)

- b) **Sonderrechte im Liquidationsfall**

- c) **Dividendenvorzugsaktien**
 - Dividende mit prioritätsischem Anspruch
 - Aktie mit prioritätsischem Dividendenanspruch + Überdividende
 - Kumulative Vorzugsaktien

- 4) **Eigene Aktien**

Vorratsaktien

- 5) **Junge Aktien**
(Aktie die emissioniert wird)

Alte Aktien
(Aktie die am Kapitalmarkt gehandelt wird)

- 6) **Belegschaftsaktien**

Genußscheine

Berichtigungsaktien

Gratisaktien

Aktien - Kennzahlen

1) Bilanzkurs

$$\text{Bilanzkurs (BK)} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$$

Bilanzielles Eigenkapital:

Gezeichnetes Kapital	
+ Kapitalrücklage	
+ Gewinnrücklage	
+ Gewinnvortrag	
- Verlustvortrag	
= Bilanzielles Eigenkapital	

Beispiel:

AKTIVA	Bilanz		PASSIVA
Anlagevermögen	400.000	Gezeichnetes Kapital	300.000
Umlaufvermögen	150.000	Kapitalrücklage	40.000
		Gewinnrücklagen	10.000
		Verbindlichkeiten	200.000
	<u>550.000</u>		<u>550.000</u>

Stille Reserven = 45.000,- DM

$$\text{Bilanzkurs} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100 = \frac{350.000,- \text{ DM}}{300.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{116,7 \%}}$$

Wirklicher Wert = Aktiennennwert x Bilanzkurs = 50,- DM x 116,7 % = **58,33 DM**

$$\text{Korrigierter Bilanzkurs} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital} + \text{Stille Reserven}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$$

$$\text{Korrigierter Bilanzkurs} = \frac{350.000,- \text{ DM} + 45.000,- \text{ DM}}{300.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{131,7 \%}}$$

Wirklicher Wert = 50,- DM x 131,7 % = **65,83 DM**

2) Ertragswerte

$$\text{Ertragswert Unternehmen (EW}_U) = \frac{\text{Durchschnittliche Gewinne}}{\text{Kapitalisierungszins}}$$

$$\text{Ertragswert Aktie (EW}_A) = \frac{\text{Ertragswert Unternehmen}}{\text{Zahl der Aktien}}$$

$$\text{Ertragswertkurs Aktie (EWK}_A) = \frac{\text{Ertragswert Unternehmen}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$$

Beispiel:

Durchschnittliche Gewinne = 200.000,- DM

Kapitalisierungszins = 5 %

Gezeichnetes Kapital = 1.500.000,- DM

Nennwert einer Aktie = 50,- DM

$$\text{EW}_U = \frac{200.000,- \text{ DM}}{5 \%} = \underline{\underline{4.000.000,- \text{ DM}}}$$

$$\text{EW}_A = \frac{4.000.000,- \text{ DM}}{30.000 \text{ Aktien}} = \underline{\underline{133,33 \text{ DM / Aktie}}}$$

$$\text{EWK}_A = \frac{4.000.000,- \text{ DM}}{1.500.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{266,7 \%}}$$

Beispielaufgabe:

Die Kosmetik AG weist folgende, vereinfachte Bilanz auf:

AKTIVA	Bilanz		PASSIVA
Anlagevermögen	750.000	Gezeichnetes Kapital	600.000
Umlaufvermögen	390.000	Gewinnrücklagen	30.000
		Freie Rücklagen	65.000
		Verbindlichkeiten	440.000
		Gewinnvortrag	5.000
	<u>1.140.000</u>		<u>1.140.000</u>

Jahresgewinn = 115.000,- DM

Kalkulationszinsfuß = 10 %

Ein Konkurrenzunternehmen, die Beauty AG, hat folgende vereinfachte Bilanz:

AKTIVA	Bilanz		PASSIVA
Anlagevermögen	340.000	Gezeichnetes Kapital	300.000
Umlaufvermögen	246.000	Gewinnrücklagen	15.000
		Freie Rücklagen	130.000
		Verbindlichkeiten	140.000
		Gewinnvortrag	1.000
	<u>586.000</u>		<u>586.000</u>

Jahresgewinn = 62.000,- DM

Kalkulationszinsfuß = 10 %

- 1) Ermitteln Sie den Bilanzkurs und den Ertragswertkurs für beide Unternehmen und interpretieren Sie die Ergebnisse!
- 2) Der Kaufmann Peter Merseburger hat eine 50,- DM Aktie der Beauty AG zum Kurs von 180,- DM gekauft. Als Dividende erhält er 10,30 DM. Hat sich die Investition gelohnt, wenn der effektive Zinssatz am Kapitalmarkt bei 7,5 % liegt.

Lösung:

1) Bilanzkurse

$$BK_{\text{Kosmetik AG}} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100 = \frac{700.000,- \text{ DM}}{600.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{116,7 \%}}$$

$$BK_{\text{Beauty AG}} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100 = \frac{446.000,- \text{ DM}}{300.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{148,7 \%}}$$

Ertragswertkurse

$EWK_A = \frac{\text{Durchschnittliche Gewinne}}{\text{Kapitalzinsfuß} \times \text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$
--

$$EWK_{A \text{ Kosmetik AG}} = \frac{115.000,- \text{ DM}}{10 \% \times 600.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{191,7 \%}}$$

$$EWK_{A \text{ Beauty AG}} = \frac{62.000,- \text{ DM}}{10 \% \times 300.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{206,7 \%}}$$

2) Verzinsung der Aktie

$$\text{Verzinsung} = \frac{\text{Dividende}}{\text{Erwerbspreis der Aktie}} \times 100$$

$$\text{Verzinsung} = \frac{10,30 \text{ DM}}{180,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{5,72 \%}}$$

Der Kauf der Aktie hat sich nicht gelohnt, da eine Finanzanlage 7,5 % Zinsen bringt.

Fazit:

Der Bilanzkurs ist eine stichtagsbezogene Betrachtung, während der Ertragswertkurs einer Aktie immer eine Betrachtung in die Zukunft bedeutet.

Börsenkurs

Einflußfaktoren:

- Gesamtwirtschaftliche Lage
- Politik
- Außenwirtschaft
- Psychologie („Gerüchte“)

Kursarten:

- Stückkurs
- Prozentkurs

3) Kursgewinnverhältnis KGV (Price Earnings Ratio)

Definition:

Das Kursgewinnverhältnis KGV gibt an um wieviel mal der Börsenkurs höher ist als der Anteil der Aktie am Gewinn, an den Rücklagen und an den Stillen Reserven.

$$\text{Kursgewinnverhältnis (KGV)} = \frac{\text{Börsenkurs}}{\text{Gewinn pro Aktie}}$$

Beispiel:

Börsenkurs = 220,- DM

Gewinn pro Aktie = 29,50 DM

$$\text{KGV} = \frac{220,- \text{ DM}}{29,50 \text{ DM}} = \underline{\underline{7,5}}$$

Weiteres Beispiel:

Gezeichnetes Kapital = 25.000.000,- DM (⇒ 500.000 Aktien)

Jahresüberschuß = 3.000.000,- DM

Börsenkurs = 120,- DM

$$\text{KGV} = \frac{120,- \text{ DM}}{6,- \text{ DM}} = \underline{\underline{20}}$$

Übungsaufgabe:

Aus den aufbereiteten Bilanzen und den Gewinn- und Verlustrechnungen eines Industriebetriebes werden die für die Rentabilitätsrechnungen erforderlichen Zahlen entnommen (Beträge in TDM):

	Berichtsjahr	Vorjahr
Grundkapital (Gezeichnetes Kapital)	100.000	80.000
Kapitalrücklage	11.600	1.600
Gesetzliche Rücklage	6.400	6.400
Andere Gewinnrücklagen	22.000	20.000
Bilanzgewinn	6.000	12.800
Fremdkapital:		
langfristig	160.000	120.000
kurzfristig	50.000	60.000
Umsatzerlöse	560.000	640.000
---	---	---
Zinsaufwendungen	16.800	9.600
Jahresüberschuß	7.500	14.800
Bilanzgewinn	6.000	12.800
Beschlossene Dividende	6 %	16 %

Berechnen und beurteilen Sie:

- für beide Jahre die Kennziffern der Rentabilität des Eigen- und Gesamtkapitals sowie die Umsatzrentabilität.
- das Kurs / Gewinnverhältnis (Börsenkurs zum Zeitpunkt der Bilanzfeststellung im Berichtsjahr 150,00 DM, im Vorjahr 250,00 DM; Nennwert einer Aktie 50,00 DM).
- die Kapitalertragszahlen (ROI) beider Jahre.
- ob das Unternehmen Neuinvestitionen in den beiden Jahren besser mit Fremd- oder Eigenkapital durchführen sollte.

Lösung:

a)

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuß}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$$

$$R_{\text{EK Berichtsjahr}} = \frac{7.500 \text{ TDM}}{140.000 \text{ TDM}} \times 100 = \underline{\underline{5,4 \%}}$$

$$R_{\text{EK Vorjahr}} = \frac{14.800 \text{ TDM}}{108.000 \text{ TDM}} \times 100 = \underline{\underline{13,7 \%}}$$

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuß} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

$$R_{\text{GK Berichts}} = \frac{7.500 \text{ TDM} + 16.800 \text{ TDM}}{140.000 \text{ TDM}} \times 100 = \underline{\underline{6,8 \%}}$$

$$R_{\text{GK Vorj}} = \frac{14.800 \text{ TDM} + 9.600 \text{ TDM}}{108.000 \text{ TDM}} \times 100 = \underline{\underline{8,1 \%}}$$

b)

$$\text{KGV} = \frac{\text{Börsenkurs}}{\text{Gewinn pro Aktie}}$$

$$\text{KGV}_{\text{Berichts}} = \frac{150,- \text{ DM}}{3,75 \text{ DM}} = \underline{\underline{40}}$$

$$\text{KGV}_{\text{Vorj}} = \frac{250,- \text{ DM}}{9,25 \text{ DM}} = \underline{\underline{27}}$$

c)

$$\text{ROI} = \frac{\text{Jahresüberschuß}}{\text{Umsatz}} \times 100$$

$$\text{ROI}_{\text{Berichts}} = \frac{7.500 \text{ TDM}}{560.000 \text{ TDM}} \times 100 = \underline{\underline{1,3 \%}}$$

$$\text{ROI}_{\text{Vorj}} = \frac{14.800 \text{ TDM}}{640.000 \text{ TDM}} \times 100 = \underline{\underline{2,3 \%}}$$

d)

Da im Berichtsjahr die Gesamtkapitalrendite höher war als die Eigenkapitalrendite sollte man hier besser mit Fremdkapital finanzieren. (Leverage - Effekt)

Im Vorjahr war allerdings die Eigenkapitalrendite höher als die Gesamtkapitalrentabilität und daher hätte man damals am besten mit Eigenkapital finanziert.

Die Kapitalerhöhung

Zweck:

- Verbesserung der Liquidität
- Kapazitätserweiterung
- Umschuldung

Schwierigkeit:

Die Stillen Reserven

Beispiel:

Eine OHG hat zwei Gesellschafter und Stille Reserven in Höhe von 50.000,- DM.

	Kapitaleinlage	Verhältnis	Anteil Stille Reserven
Gesellschafter A	100.000	2 : 3	20.000
Gesellschafter B	150.000	3 : 2	30.000

Kapitalerhöhung von 100.000,- DM

	Kapitaleinlage	Verhältnis	Anteil Stille Reserven
Gesellschafter A	150.000	3 : 4	21.429
Gesellschafter B	200.000	4 : 3	28.571

Aufnahme eines neuen Gesellschafters

	Kapitaleinlage	Verhältnis	Anteil Stille Reserven
Gesellschafter A	100.000	2 : 3 : 2	14.286
Gesellschafter B	150.000	3 : 2 : 2	21.428
Gesellschafter C	100.000	2 : 3 : 2	14.286

Übungsaufgabe:

Die Bilanz der Hobby GmbH wies zu Beginn des Geschäftsjahres 1995 folgende Werte auf:

AKTIVA	Bilanz per 1.01.1995		PASSIVA
Noch ausstehendes Stammkapital	20.000	Gezeichnetes Kapital	400.000
Noch ausstehendes Nachschußkapital	15.000	Nachschußkapital	40.000
Vermögen	660.000	Rücklage	5.000
		Verbindlichkeiten	255.000
		Verlustvortrag	5.000
	<u>695.000</u>		<u>695.000</u>

Die Gesellschafterversammlung beschloß 1994, Nachschußkapital in Höhe von 10 % des Stammkapitals zu bilden, das bis zum 31.03.1995 einbezahlt werden muß.

Gesellschafter Peters hat das Nachschußkapital fristgerecht eingezahlt. Gesellschafter Meier steht mit seinem Nachschuß in Höhe von 10.000,- DM sowie mit Stammkapital in Höhe von 20.000,- DM noch aus. Gesellschafter Wagner hat am 31.10.1994 Nachschußkapital in Höhe von 3.000,- DM eingezahlt.

Der Gewinn der Hobby GmbH liegt für das Jahr 1995 in Höhe von 96.000,- DM.

Der Gesellschaftervertrag enthält u.a. folgende Vereinbarungen:

- § 5 Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 400.000,- DM. Davon übernimmt Gesellschafter Peters 220.000,- DM, Gesellschafter Meier 100.000,- DM und Gesellschafter Wagner 80.000,- DM.
- § 8 Nachschußpflicht wird bis zur Höhe von 50 % des Stammkapitals vereinbart. Ein Nachschuß ist zulässig, wenn mindestens 90 % des Stammkapitals eingezahlt sind.
- § 9 Für noch ausstehende Stammeinlagen und noch ausstehende bzw. verspätet geleistete Nachschüsse werden Verzugszinsen in Höhe von 7 % berechnet.
- § 10 Bis zur vollständigen Aufbringung der Stammeinlage bzw. des Nachschusses einschließlich der Verzugszinsen erfolgt eine Aufrechnung mit den Gewinnanteilen der betreffenden Gesellschafter.
- § 14 Aus dem Jahresgewinn abzüglich eines eventuell vorhandenen Verlustvortrages sind 5 % als Rücklage einzubehalten, bis 10 % des Stammkapitals erreicht sind.
- § 15 Die Gesellschafter erhalten 30 % des Reingewinns zu gleichen Teilen als Tantieme.

Ermitteln Sie, wie hoch der auszuzahlende Gewinnanteil eines jeden Gesellschafters ist, wenn eine Dividende von 14 % auf das Stammkapital und 10 % auf das Nachschußkapital ausgezahlt wird, unabhängig davon, ob die Einlagen voll einbezahlt sind.

Lösung:

1) Ermittlung der Verzugszinsen

Gesellschafter	Ausstehendes Kapital	Zinssatz	Monate	Zinsbetrag
Peters	---	---	---	---
Meier Stammkapital	20.000,- DM	7 %	12	1.400,- DM
Nachschußkapital	10.000,- DM	7 %	9	525,- DM
				1.925,- DM
Wagner Nachschußkapital	5.000,- DM	7 %	9	262,50 DM

2) Ermittlung der Gewinnanteile

Vorläufiger Gewinn	96.000,00
+ Verzugszinsen	2.187,50
= Jahresüberschuß	98.187,50
- Verlustvortrag	5.000,00
= Zwischensumme	93.187,50
- Einstellung in die gesetzliche Rücklage (5 %)	4.659,38
= Bilanzgewinn	88.528,12
- Tantieme	26.558,43
- Dividende 14 %	56.000,00
- Dividende 10 %	4.000,00
= Gewinnvortrag	1.969,69

3) Gewinnanteile der Gesellschafter

Gesellschafter	Stammkapital	Nachschuß	Verzugszinsen	Tantieme	14 % Dividende	10 % Divid.	Gesamt-betrag	Nachschuß-pflicht	Auszahlung
Peters	220.000	22.000	---	8.852,81	30.800	2.200	41.852,81	---	41.852,81
Meier	100.000	10.000	1.925,00	8.852,81	14.000	1.000	23.852,81	30.000	- 6.147,19
Wagner	80.000	8.000	262,50	8.852,81	11.200	800	20.852,81	5.000	15.852,81

Kapitalerhöhung bei der Aktiengesellschaft

- Ordentliche Kapitalerhöhung
- Bedingte Kapitalerhöhung
- Genehmigte Kapitalerhöhung
- Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

1) Ordentliche Kapitalerhöhung

Voraussetzungen:

- ¾ - Mehrheit der Hauptversammlung
- Stammkapital voll eingezahlt
- Handelsregistereintrag und die Genehmigung vom Bundesminister für Wirtschaft

Beispiel:

Anzahl der Aktien	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen	Bilanzielles Eigenkapital	Bilanzkurs
<u>Situation vor der Kapitalerhöhung</u>				Ltz. Börsenkurs
40.000	2.000.000,- DM	800.000,- DM	2.800.000,- DM	140,- DM
<u>Kapitalerhöhung</u>				Ausgabekurs
20.000	1.000.000,- DM	200.000,- DM	1.200.000,- DM	120,- DM
<u>Situation nach der Kapitalerhöhung</u>				Mischkurs
60.000	3.000.000,- DM	1.000.000,- DM	4.000.000,- DM	133,33 DM

$$\text{Mischkurs (M)} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$$

$$\text{Mischkurs (M)} = \frac{\text{Kurswert der alten Aktien} + \text{Kurswert der neuen Aktien}}{\text{Anzahl der alten Aktien} + \text{Anzahl der neuen Aktien}}$$

$$M = \frac{40.000 \text{ Aktien} \times 140,- \text{ DM} + 20.000 \text{ Aktien} \times 120,- \text{ DM}}{40.000 \text{ Aktien} + 20.000 \text{ Aktien}} = \underline{\underline{133,33 \text{ DM}}}$$

Altaktionäre: 140,- DM - 133,33 DM = **6,67 DM Verlust**

Neuaktionäre: 120,- DM - 133,33 DM = **13,33 DM Gewinn**

$$\text{Bezugsrechtswert (BRW)} = \frac{\text{Kurswert}_{\text{alt}} - \text{Kurswert}_{\text{neu}}}{\frac{\text{Anzahl der alten Aktien (a)}}{\text{Anzahl der neuen Aktien (n)} + 1}}$$

Beispiel:

Gezeichnetes Kapital	50.000.000,- DM
Kapitalerhöhung	20.000.000,- DM
daher Bezugsverhältnis 5 : 2	
(d.h. für 5 alte Aktien besteht ein Bezugsrecht auf 2 junge Aktien)	
Aktiennennwert	100,- DM
Börsenkurs _{alt}	670,- DM
Ausgabekurs _{jung}	558,- DM

$$\text{BRW} = \frac{670,- \text{ DM} - 558,- \text{ DM}}{\frac{500.000}{200.000} + 1} = \underline{\underline{32,- \text{ DM}}}$$

$$\text{M} = \frac{500.000 \text{ Aktien} \times 670,- \text{ DM} + 200.000 \text{ Aktien} \times 558,- \text{ DM}}{500.000 \text{ Aktien} + 200.000 \text{ Aktien}} = \underline{\underline{632,- \text{ DM}}}$$

$$\text{Mischkurs} = \text{Börsenkurs}_{\text{alt}} - \text{Bezugsrechtswert}$$

Aufgabe:

Eine AG erhöht das Grundkapital von 1,2 Mio. DM um 0,2 Mio. DM auf 1,4 Mio. DM gegen Einlagen. Der Kurs der alten Aktien ist 180,- DM je 50,- DM Aktie. Den Aktionären werden die jungen Aktien zum Preis von 140,- DM je 50,- DM Aktie angeboten.

Vereinfachte und zusammengefaßte Bilanz:

AKTIVA	Bilanz vor der Kapitalerhöhung		PASSIVA
Geldkonten	180.000	Gezeichnetes Kapital	1.200.000
Übrige Aktiva	23.320.000	Kapitalrücklage	80.000
		Gewinnrücklagen	
		1. Gesetzliche Rücklage	40.000
		2. Andere Gewinnrücklagen	2.480.000
		Übrige Passiva	19.700.000
	<u>23.320.000</u>		<u>23.320.000</u>

Angenommene Emissionskosten von 4.000,- DM werden durch die Bank überwiesen.

- Stellen Sie die vereinfachte Bilanz nach der Kapitalerhöhung auf!
Welcher Kapitalzuwachs ergibt sich?
- Berechnen Sie das Bezugsverhältnis!
- Welcher Mittelkurs ist nach vollzogener Kapitalerhöhung zu erwarten?
- Welchen rechnerischen Wert hat das Bezugsrecht?
- Wieviel DM erhält ein Aktionär, wenn er zehn alte Aktien besitzt, keine Bezugsrechte hinzu erwirbt und seine „Bezugsrechtsspitze“ zum rechnerischen Wert verkauft (ohne Spesen)?
Vergleichen Sie sein Vermögen vor und nach der Kapitalerhöhung!

Lösung:

a)

AKTIVA	Bilanz nach der Kapitalerhöhung		PASSIVA
Geldkonten	736.000	Gezeichnetes Kapital	1.400.000
Emissionskosten	4.000	Kapitalrücklage	440.000
Übrige Aktiva	23.320.000	Gewinnrücklagen	
		1. Gesetzliche Rücklage	40.000
		2. Andere Gewinnrücklagen	2.480.000
		Übrige Passiva	19.700.000
	<u>24.060.000</u>		<u>24.060.000</u>

b)

$$\text{Bezugsverhältnis} = 24.000 \text{ Aktien}_{\text{alt}} : 4.000 \text{ Aktien}_{\text{neu}} = \underline{\underline{6 : 1}}$$

c) Mittelkurs

$$M = \frac{24.000 \text{ Aktien} \times 180,- \text{ DM} + 4.000 \text{ Aktien} \times 140,- \text{ DM}}{24.000 \text{ Aktien} + 4.000 \text{ Aktien}} = \underline{\underline{174,29 \text{ DM}}}$$

d) Bezugsrechtwert

$$\text{BRW} = \frac{180,- \text{ DM} - 140,- \text{ DM}}{\frac{24.000}{4.000} + 1} = \underline{\underline{5,71 \text{ DM}}}$$

e)

Vermögen vorher:

$$10 \text{ Aktien} \times 180,- \text{ DM} = 1.800,00 \text{ DM}$$

Vermögen nachher:

$$10 \text{ Aktien} \times 174,29 = 1.742,90 \text{ DM}$$

$$1 \text{ neue Aktie} \times 140,- \text{ DM} = - 140,00 \text{ DM}$$

$$= 1.602,90 \text{ DM}$$

$$4 \times 6,71 \text{ DM Erlös aus Bezugsrechten} = + 22,84 \text{ DM}$$

$$\underline{\text{Wertzuwachs neue Aktie} = + 174,29 \text{ DM}}$$

$$\underline{\underline{1.800,03 \text{ DM}}}$$

Selbstemission:

Das Unternehmen übergibt das Aktienpaket einem Bankenkonsortium, trägt aber das selbst das Risiko des Aktienabflusses, d.h. Geld kommt erst dann in das Unternehmen, wenn die Aktien verkauft werden.

Fremdemission:

Das Unternehmen übergibt das Aktienpaket einem Bankenkonsortium und bezahlt Emissionskosten. Das Unternehmen bekommt dafür im Gegenzug sofort das Geld und auch das Risiko wird von der Bank getragen.

Börsenzulassungsvoraussetzungen:

- 3-Jahres Frist von der Gründung an
- Börsenprospekt
- Emissionsgenehmigung vom Bundesminister für Wirtschaft

Emissionskosten:

- Druckkosten für die Aktien
- Druckkosten für den Börsenprospekt
- Provision für das Bankenkonsortium (ca. 4 - 5 % von der Kapitalerhöhung)
- Börseneinführungsspesen
- Notar- und Registerkosten

2) Bedingte Kapitalerhöhung

- Belegschaftsaktien
- Unternehmensfusion
- Wandelschuldverschreibungen oder Optionsschuldverschreibungen

3) Genehmigte Kapitalerhöhung

Der Vorstand holt sich die Genehmigung zur Kapitalerhöhung von der Hauptversammlung, obwohl noch gar keine Kapitalerhöhung ansteht. Die Genehmigung gilt dann für 5 Jahre und muß danach erneut eingeholt werden.

4) Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Beispiel:

AKTIVA	Bilanz vor der Kapitalerhöhung		PASSIVA
Anlagevermögen	10.000.000	Gezeichnetes Kapital	7.500.000
Umlaufvermögen	5.000.000	Kapitalrücklage	700.000
		Gewinnrücklage	1.000.000
		Verbindlichkeiten	5.800.000
	<u>15.000.000</u>		<u>15.000.000</u>

Kapitalerhöhung um 700.000,- DM aus Gesellschaftsmitteln

AKTIVA	Bilanz nach der Kapitalerhöhung		PASSIVA
Anlagevermögen	10.000.000	Gezeichnetes Kapital	8.200.000
Umlaufvermögen	5.000.000	Kapitalrücklage	700.000
		Gewinnrücklage	300.000
		Verbindlichkeiten	5.800.000
	<u>15.000.000</u>		<u>15.000.000</u>

$$\text{Bilanzkurs} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$$

$$\text{Bilanzkurs}_{\text{vorher}} = \frac{9.200.000,- \text{ DM}}{7.500.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{122,7 \%}}$$

$$\text{Bilanzkurs}_{\text{nachher}} = \frac{9.200.000,- \text{ DM}}{8.200.000,- \text{ DM}} \times 100 = \underline{\underline{112,2 \%}}$$

Weiteres Beispiel:

Kapitalerhöhung 4 : 1
 Dividende 10,- DM pro Aktie

	vorher	nachher
Gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.250.000
Zahl der Aktien	20.000	25.000
Rücklagen	2.000.000	1.750.000
Bilanzielles Eigenkapital	3.000.000	3.000.000
Bilanzkurs	300 % ≈ 150,- DM	240 % ≈ 120,- DM
	4 Aktien x 150,- = 600,- DM	5 Aktien x 120,- = 600,- DM
	4 Dividenden x 10,- = 40,-DM	5 Dividenden x 10,- = 50,-DM
Vermögen	<u>640,- DM</u>	<u>650,- DM</u>

Kreditfinanzierung

Kreditabwicklung

- ❑ Kreditantrag
 - Rechtliche Verhältnisse
 - Geschäftsfähigkeit
 - Güterstand
 - Rechtliche Vertretungsbefugnis
 - Persönliche Verhältnisse
 - Unternehmerische Fähigkeiten
 - Fachliche Qualifikationen
 - Erfahrung in ähnlichen Unternehmen
 - Zahlungsmoral
 - Wirtschaftliche Verhältnisse

- ❑ Beurteilungshilfsmittel
 - Jahresabschluß
 - Auskünfte
 - Schufa
 - Banken
 - Referenzen
 - Öffentliche Registerauskünfte
 - Geschäftsbücher
 - Stille Reserven
 - Auftragsbestand
 - Wertpapierdepot
 - Pensionskasse

- ❑ Kreditkontrolle

Kreditsicherheiten

Unterscheidung in Personalsicherheiten und Realsicherheiten

□ Personalsicherheiten

1) Bürgschaft

geregelt im BGB § 765 ff und HGB § 349 ff

Formen der Bürgschaft:

- Ausfallbürgschaft
- Selbstschuldnerische Bürgschaft
- Höchstbetragsbürgschaft
- Mitbürgschaft
- Nachbürgschaft
- Rückbürgschaft

2) Garantie

kann ausschließlich über juristische Personen erfolgen

Geber von Garantien:

- Bund
- Länder
- Post / Bahn
- Europäische Union
- Öffentlich rechtliche Kreditinstitute

3) Kreditauftrag

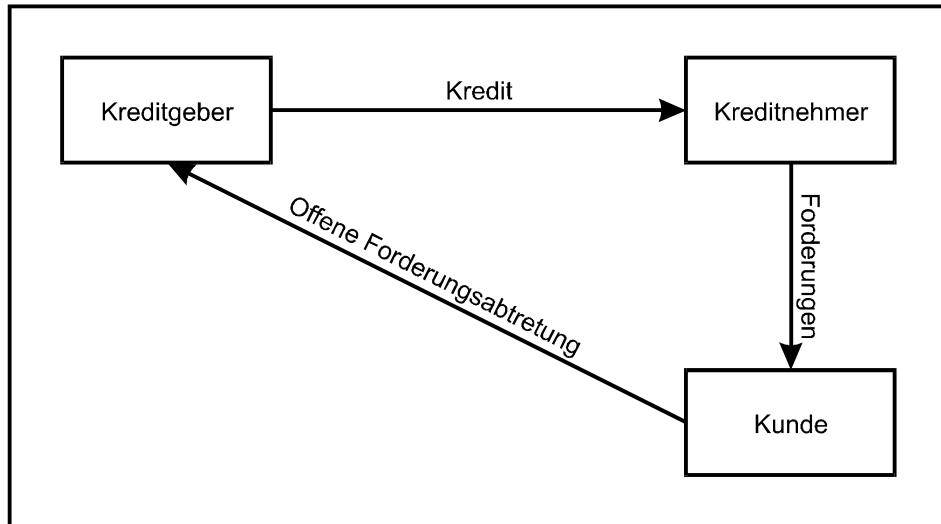
4) Schuldbeitritt

□ Realsicherheiten

1) **Eigentumsvorbehalt**

2) **Forderungsabtretung**

- Offene Forderungsabtretung



- Halboffene Forderungsabtretung
- Stille Forderungsabtretung

3) **Sicherungsübereignung**

4) **Pfandrechte**

- Grundpfandrecht
 - Hypothek (an konkrete Forderung gebunden)
 - Grundschuld (an keine Forderung gebunden)

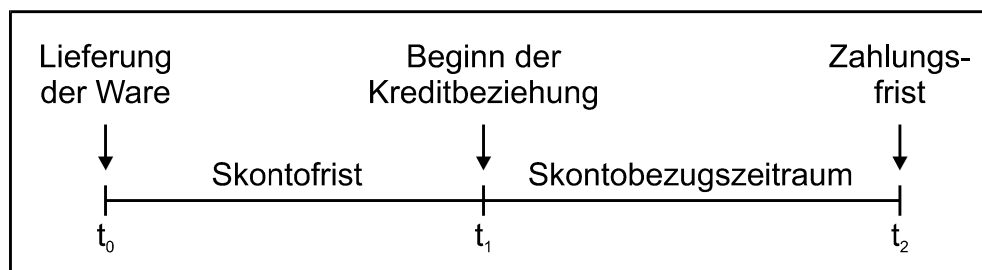
Kurzfristige Fremdfinanzierung

□ Handelskredite

1) Lieferantenkredite

- Buchkredit
- Wechselkredit

$$\begin{array}{l}
 \text{Basis ist der Warenwert} \\
 + \text{ Kreditkosten} \\
 \hline
 = \text{Kaufpreis mit Zahlungszielgewahrung} \\
 + \text{ Mehrwertsteuer} \\
 \hline
 = \text{Bruttoverkaufspreis}
 \end{array}$$



Beispiel:

3 % Skonto innerhalb 10 Tage
 netto 30 Tage

$$\text{Verzinsung } Z = \frac{\text{Skontosatz}}{\text{Zahlungsziel} - \text{Skontoabzug}} \times 360$$

$$= \frac{3}{30 - 10} \times 360$$

$$\text{Verzinsung } Z = \underline{\underline{54 \%}}$$

Welcher Zahlungszeitraum netto ergebe sich bei einem Bankkredit mit 8 % Zinssatz?

$$\text{Zahlungsziel} = \frac{\text{Skontosatz} \times 360}{\text{Zinssatz}} + 10$$

$$= \frac{3 \times 360}{8} + 10$$

$$\text{Zahlungsziel} = \underline{\underline{145 \text{ Tage}}}$$

Weiteres Beispiel:

Rechnung 19.000,- DM
 15 Tage 2 % Skonto
 60 Tage netto
 Zinssatz Kontokorrentkredit 12 %

$$i = \frac{2}{60 - 15} \times 360 = \underline{\underline{16\%}}$$

Zu überweisende Summe unter Skontoabzug:

Rechnungsbetrag	19.800,- DM
- Skonto 2 %	396,- DM
= Zahlungsbetrag	19.404,- DM

Kosten für Kontokorrentkredit:

Kreditsumme 19.404,- DM

$$i = \frac{19.404,- \text{ DM} \times 12\% \times 45 \text{ Tage}}{100\% \times 360 \text{ Tage}} = \underline{\underline{291,06 \text{ DM}}}$$

Kosten Lieferantenkredit	396,00 DM
- Kosten Kontokorrentkredit	291,06 DM
= Finanzierungsgewinn	104,94 DM

2) KundenkrediteBeispiel:

Großanlage mit 4 Jahren Bauzeit
 Kaufpreis nach 4 Jahren 20.000.000,- DM
 4 gleiche Abschlagszahlungen
 Zinssatz 10 %
 Restwertverteilungsfaktor 0,215471

Abschlagszahlung = Gesamtpreis x Restwertverteilungsfaktor

$$= 20.000.000,- \text{ DM} \times 0,215471$$

Abschlagszahlung = 4.309.420,- DM x 4 Jahre

Bezahlte Summe = **17.237.680,- DM**

□ Kurzfristige Bankkredite

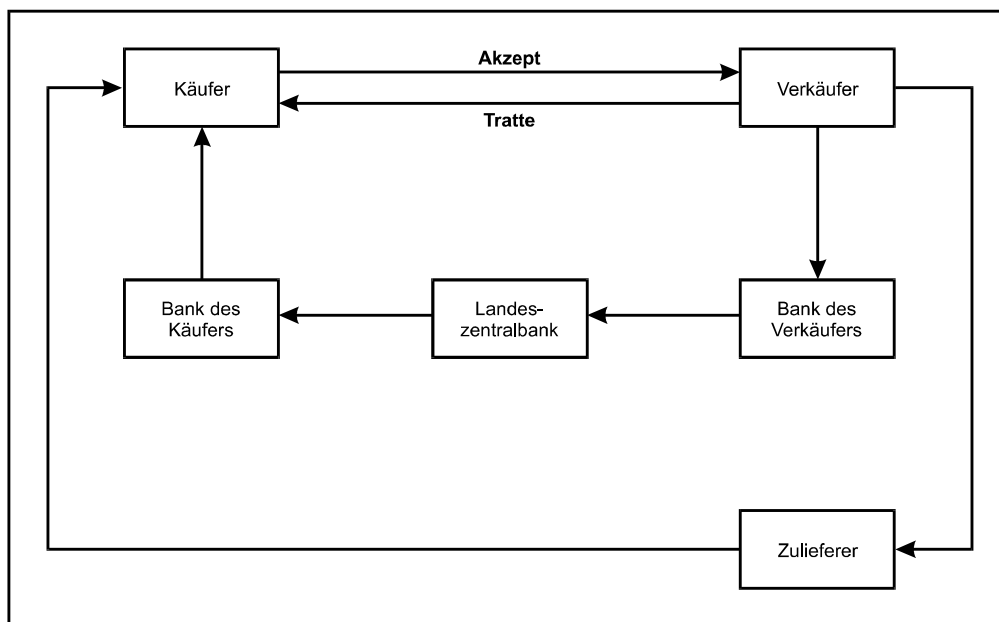
1) **Kontokorrentkredit**

- Feste Kreditlinie
Bei Überschreitung → 2 - 3 % zusätzliche Zinsen

2) **Wechselkredit**

Merkmale:

- Laufzeit ca. 30 - 90 Tage
- Zahlungsmittel
- Kreditmittel
- Sicherungsfunktion
- Geldanlagefunktion



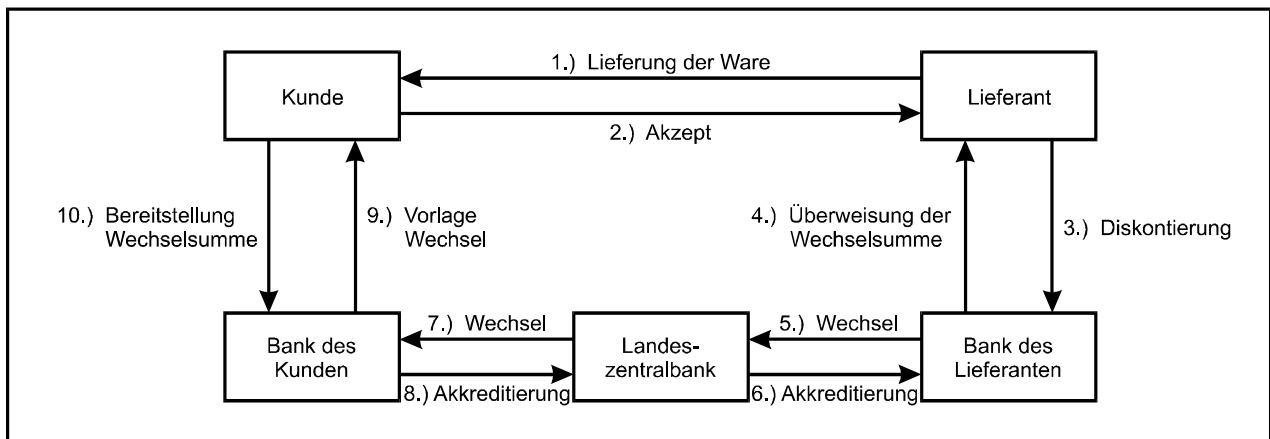
Arten:

- **Gezogener Wechsel**
 - Wechsel an eigene Order (Begünstigter ist der Aussteller)
 - Wechsel an fremde Order (Begünstigter ist ein Dritter)
- **Eigener Wechsel**

Gesetzliche Bestandteile:

- Bezeichnung: Wechsel
- Summe
- Name des Bezogenen
- Verfallzeit
- Zahlungsort
- Name des Wechselnehmers
- Datum und Ausstellungsort
- Unterschrift

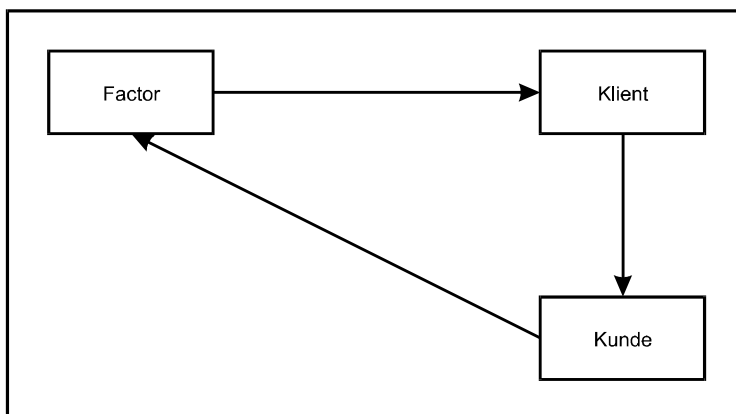
3) Diskontkredit



Akkreditive:

- c / d cash against documents
- c / a cash against acceptance

4) Factoring



Factor:

- Dienstleistungsfunktion
 - alle Buchhaltungsaufgaben
 - alle betriebswirtschaftlichen Auswertungen
 - Mahnwesen
 - Inkasso
 - Beratungsdienstleistungen betriebswirtschaftlicher oder steuerlicher Art
- Delkredere Funktion
 - Ankauf von Forderungen und Übernahme des Ausfallrisikos
- Finanzierungsfunktion
 - Sofortige Bezahlung
 - Zum durchschnittlichen Fälligkeitstermin

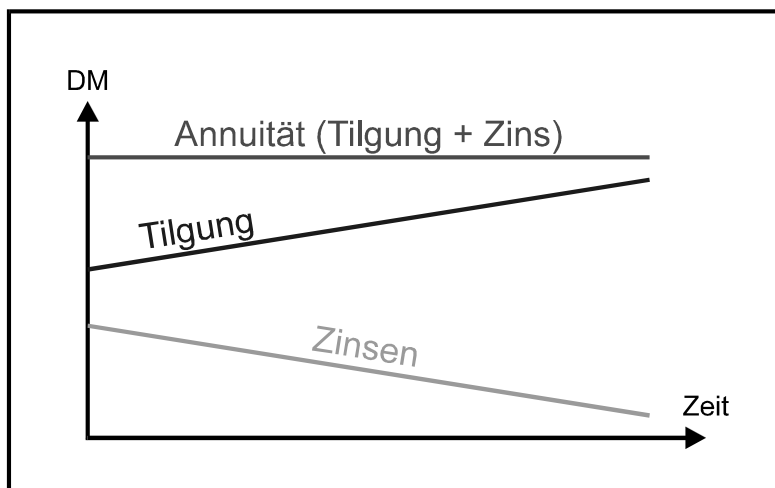
Dienstleistungsgebühr
Delkredere Funktion
Zinsen

ca. 2% des Umsatzes
ca. 1 - 1,5 % des Umsatzes
ca. 10 - 12 % pro Jahr

Langfristige Fremdfinanzierung

- Wertpapiere
- Darlehen
 - Banken
 - Versicherungen
 - Bausparkassen

1) Annuitätendarlehen

Merkmale:

Um die Annuitätssumme zu errechnen benötigt man einen sog. Kapitalwiedergewinnungsfaktor. Diesen kann man aus entsprechenden Finanztabellen entnehmen.

Beispiel:

Darlehen 100.000,- DM

Laufzeit 5 Jahre

Zinssatz 10 %

Kapitalwiedergewinnungsfaktor 0,263797

Annuitätssumme = Darlehenssumme x Kapitalwiedergewinnungsfaktor

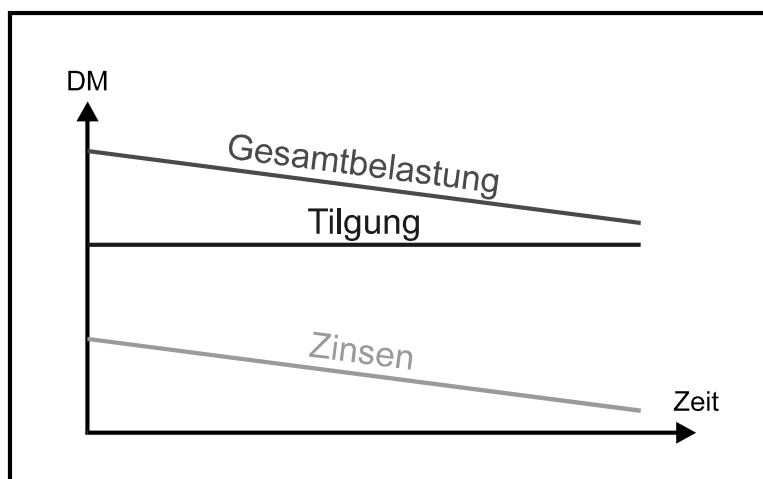
= 100.000,- DM x 0,263797

Annuitätssumme = **26.379,70 DM**

Tabellarische Darstellung des Tilgungsplans:

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Annuität	Restschuld am Jahresende
1	100.000,00	10.000,00	16.379,70	26.379,70	83.620,30
2	86.620,30	8.362,03	18.017,67	26.379,70	65.602,63
3	65.602,63	6.560,26	19.819,44	26.379,70	45.783,19
4	45.783,19	4.578,32	21.801,38	26.379,70	23.981,81
5	23.981,81	2.398,18	23.981,52	26.379,70	0,29
Σ		31.898,79	99.999,71	131.898,50	

2) Abzahlungsdarlehen



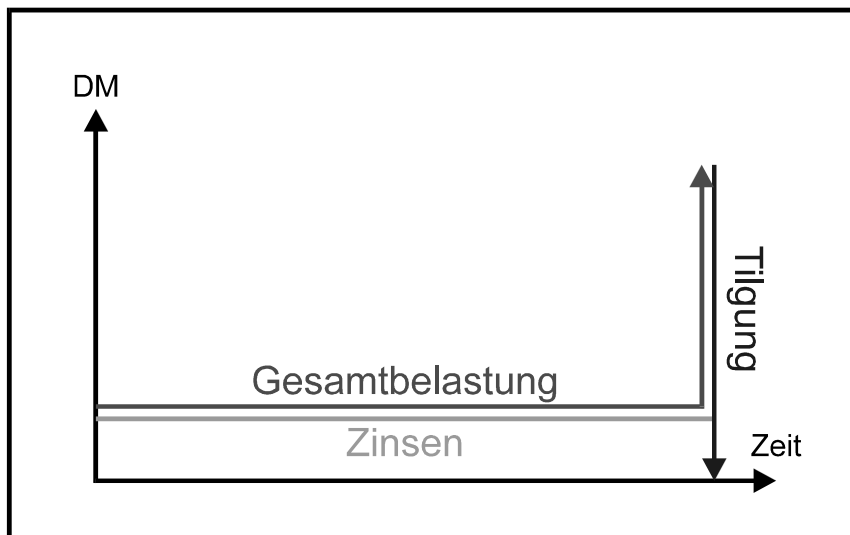
Beispiel:

Darlehensdaten siehe Beispiel Annuitätendarlehen.

Tabellarische Darstellung des Tilgungsplans:

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamtbelastung	Restschuld am Jahresende
1	100.000,00	10.000,00	20.000,00	30.000,00	80.000,00
2	80.000,00	8.000,00	20.000,00	28.000,00	60.000,00
3	60.000,00	6.000,00	20.000,00	26.000,00	40.000,00
4	40.000,00	4.000,00	20.000,00	24.000,00	20.000,00
5	20.000,00	2.000,00	20.000,00	22.000,00	0,00
Σ		30.000,00	100.000,00	130.000,00	

3) Blockdarlehen



Tabellarische Darstellung des Tilgungsplans:

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamtbelastung	Restschuld am Jahresende
1	100.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	100.000,00
2	100.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	100.000,00
3	100.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	100.000,00
4	100.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	100.000,00
5	100.000,00	10.000,00	100.000,00	110.000,00	0,00
Σ		50.000,00	100.000,00	150.000,00	

Effektivzinsermittlung bei Abzahlungsdarlehen:

$$r = \frac{\text{Nominalzins (Z)} + \frac{\text{Damnum (D)}}{\frac{\text{Laufzeit (t) + 1}}{2}}}{\text{Auszahlungskurs (K)}} \times 100$$

Beispiel:

Darlehen 100.000,- DM
 Nominalzins 10 %
 Auszahlungskurs 95 %
 Damnum 5 %
 Laufzeit 5 Jahre

$$r = \frac{10 \% + \frac{5 \%}{\frac{5 \text{ Jahre} + 1}{2}}}{95 \%} \times 100 = \underline{\underline{12,28 \%}}$$

Aufgabe: (Aufgabe 11 bei Dozent T. Büche)

Die Frick GmbH stellt Badmöbel nach den individuellen Wünschen der Kunden her. Der Hersteller, der seit Jahren erfolgreich ist, führt dies auf das Konzept zurück, die Produkte den Kunden in Sonderanfertigung zu liefern und vor Ort einzubauen. Der Ausbau der Produktion erforderte in den letzten Jahren erhebliche Investitionen, die teilweise intern, aber auch extern durch Aufnahme von Bankdarlehen finanziert wurden. Die Bilanzen der letzten Jahre zeigen, daß die goldene Bilanzregel den allgemeinen Normen entsprochen hat. Die Firma begleitet darüber hinaus die Zahlungsströme durch einen mittelfristigen Finanzplan. Diese Vorscheurechnung weist für die kommenden drei Jahre eine knappe Deckung der finanziellen Verpflichtungen aus, da erst danach ein Bankdarlehen abgelöst und Leasingverträge durch Mietoption zu einer geringeren Belastung führen. Finanzielle Engpässe wurden bisher durch einen Kontokorrentkredit ausgeglichen.

Bedingt durch die große Nachfrage nach Wohnungen entschließt sich die Firmenleitung zusätzlich zur bisherigen Auftragsproduktion in beschränktem Umfang auch eine Serienproduktion aufzunehmen und die Modelle dem Fachhandel anzubieten. Neben weiteren Investitionen im Sachanlagenbereich sind Finanzierungsmittel für den Aufbau eines Außendienstnetzes und für intensive Werbemaßnahmen notwendig. Ein Teil des Kapitalbedarfs kann durch die Erhöhung der Stammeinlagen der Gesellschafter Otto und Fritz Frick aufgebracht werden. Außerdem werden weitere Leasingverträge abgeschlossen. Die Restfinanzierung übernimmt die Bank mit einem Darlehen, das grundpfandrechlich an den Betriebsgrundstücken abgesichert wird.

Die Bank unterbreitet folgende Finanzierungsvorschläge:

Vorschlag 1:

Auszahlung zu 98 % - Nominalzinssatz 6,5 %, Laufzeit acht Jahre - Tilgung am Ende der Laufzeit, Darlehensbetrag 1 Mio. DM.

Vorschlag 2:

Auszahlung zu 98 % - Nominalzinssatz 6,5 %, Laufzeit acht Jahre - Tilgung in jährlichen Raten, Darlehensbetrag 1 Mio. DM.

- a) Stellen Sie die Tilgungspläne auf (Tabellen)!
- b) Wie beurteilen Sie die Pläne aufgrund der dargestellten Unternehmenssituation! Inwieweit werden Ihrer Meinung nach - die Ziele Sicherheit, Liquidität und Rentabilität verwirklicht? Werden Finanzierungsregeln ausreichend berücksichtigt?
- c) Ein Mitarbeiter schlägt vor, der Bank einen weiteren Finanzierungsvorschlag als Kompromiß zu den beiden Vorschlägen zu unterbreiten. Arbeiten Sie einen Vorschlag aus, den Sie sich als weitere Alternative vorstellen können! Begründen Sie Ihren Vorschlag!

Lösung:

a)

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamtbelastung	Restschuld am Jahresende
1	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
2	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
3	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
4	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
5	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
6	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
7	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
8	1.000.000,-	65.000,-	1.000.000,-	1.065.000,-	0,-
Σ		520.000,-	1.000.000,-	1.520.000,-	

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamtbelastung	Restschuld am Jahresende
1	1.000.000,-	65.000,-	125.000,-	190.000,-	875.000,-
2	875.000,-	56.875,-	125.000,-	181.875,-	750.000,-
3	750.000,-	48.750,-	125.000,-	173.750,-	625.000,-
4	625.000,-	40.625,-	125.000,-	165.625,-	500.000,-
5	500.000,-	32.500,-	125.000,-	157.500,-	375.000,-
6	375.000,-	24.375,-	125.000,-	149.375,-	250.000,-
7	250.000,-	16.250,-	125.000,-	141.250,-	125.000,-
8	125.000,-	8.125,-	125.000,-	133.125,-	0,-
Σ		292.500,-	1.000.000,-	1.292.500,-	

b) Das Blockdarlehen scheint in dieser Situation das angemessenere Verfahren zu sein.

c)

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamtbelastung	Restschuld am Jahresende
1	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
2	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
3	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
4	1.000.000,-	65.000,-	200.000,-	265.000,-	800.000,-
5	800.000,-	52.000,-	200.000,-	252.000,-	600.000,-
6	600.000,-	39.000,-	200.000,-	239.000,-	400.000,-
7	400.000,-	26.000,-	200.000,-	226.000,-	200.000,-
18	200.000,-	13.000,-	200.000,-	213.000,-	0,-
Σ		390.000,-	1.000.000,-	1.390.000,-	

4) **Schuldscheindarlehen**

- Einzeldarlehen
- Konsortialdarlehen

Merkmale:

- geht über Kapitalsammelstellen
- Kreditsummen von 1 Mio. bis 100 Mio. DM
- Laufzeiten 4 - 15 Jahre

5) **Anleihen oder Schuldverschreibungen am Kapitalmarkt**

- Industrieobligationen
 - Stückelungen von 100,- / 500,- / 1.000,- / 10.000,- DM

können plaziert werden durch:

- Eigenplazierung
- Bankenplazierung

- Wandelschuldverschreibung (Laufzeit 7 - 10 Jahre)

Merkmale:

- Schuld wandelt sich nach einer Sperrfrist in eine Aktie

Ausgabe bei:

- sinkendem Aktienkurs
- schlechter Ertragslage des Unternehmens

Vorteile für das Unternehmen:

- Keine Verpflichtung zur Dividende
- Frühzeitige Festlegung des Bezugsverhältnisses
- relativ geringe Verzinsung

Vorteile für den Gläubiger:

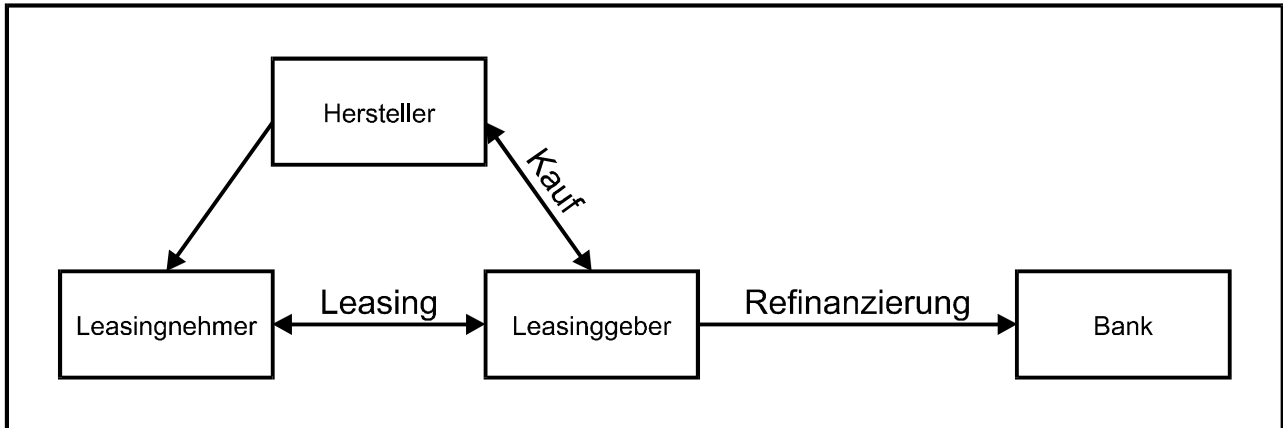
- Feste und garantierte Verzinsung und daher kein Kapitalrisiko
- Automatische Teilnahme an Kurssteigerungen der Aktie
- Keine Wandelungsverpflichtung

- Optionsanleihe

- Gewinnschuldverschreibung

Leasing

- Sonderform der langfristigen Fremdfinanzierung



Arten:

- Operate - Leasing
- Finance - Leasing

Beispiel:

Anschaffung einer Maschine mit Anschaffungskosten von 600.000,- DM und einer Nutzungsdauer von 6 Jahren.

Möglichkeit 1	Möglichkeit 2	Möglichkeit 3
Barzahlung 600.000,- DM	Kreditfinanzierung Laufzeit 6 Jahre Zinssatz 8 % 6 gleiche Raten	Leasing Grundmietzeit 4 Jahre Abschlußgebühr 10 % 3 % pro Monat Leasingrate Anschlußmiete 15.000,- DM pro Jahr

Liquiditätsvergleich:

Jahr	Auszahlungen			Einzahlungen	Kumulierte liquide Mittel		
	Kredit	Bar	Leasing		Kredit	Bar	Leasing
1	148.000	600.000	276.000	180.000	+ 32.000	- 420.000	- 96.000
2	140.000	---	216.000	180.000	+ 72.000	- 240.000	- 132.000
3	132.000	---	216.000	180.000	+ 120.000	- 60.000	- 168.000
4	124.000	---	216.000	180.000	+ 176.000	+ 120.000	- 204.000
5	116.000	---	15.000	180.000	+ 240.000	+ 300.000	- 39.000
6	108.000	---	15.000	180.000	+ 312.000	+ 480.000	+ 126.000

Innenfinanzierung

Selbstfinanzierung

- aus nicht ausgeschütteten Gewinnen
- Rücklagenpolitik

Sonstige Innenfinanzierung

- Abschreibungspolitik
- Rückstellungspolitik

Die Innenfinanzierung wird bestimmt durch:

- Gewinnhöhe
- Ausschüttungspolitik
- Rücklagenpolitik
- Abschreibungspolitik
- Stille Reserven
 - freiwillig
 - Durch die Wahl der Abschreibungsmethode
 - Vernünftige kaufmännische Beurteilung
 - Gesetzlich erzwungen
 - Anschaffungswertprinzip
 - Niederstwertprinzip

Körperschaftsteuer bei Gewinnausschüttungen:

- 30 % bei Ausschüttung
- 45 % bei Nichtausschüttung

Beispiel einer Dividendengutschrift:

Dividendengutschrift und Steuerbescheinigung

Inst.-Nr. 0702	Depotkonto 62650	DA 0	Blatt 1
-------------------	---------------------	---------	------------

Konto-Nr. 61441	Wertpapier-Bezeichnung Aktien	St	Zins / Dividendenfälligkeit 12.05.95
--------------------	----------------------------------	----	---

Stück 400	Ertrag in DM pro Stück 10,-	Ertragskonto 101466049	Wert 12.05.95
--------------	--------------------------------	---------------------------	------------------

Brutobetrag 4.000,-	Kapitalertragsteuer 1.000,-	Sollzinszuschlag 75,00	Gutschrift DM 2.925,-
------------------------	--------------------------------	---------------------------	--------------------------

Herrn/Frau/Fräulein/Firma Arno Schneider Luisestraße 3 76596 Forbach	Dividende für 94/95 DM 4.000,00 anrechenbare Körperschaftsteuer DM 1.714,29 zu versteuernde Einnahmen DM 5.714,29 12.05.1995
---	--

Bar-
Dividende

Netto-
Dividende

Brutto-
Dividende

Beispiel zur Dividendenbesteuerung:

Abrechnung mit dem Aktionär

Dividende	100,00 DM
- 30 % Körperschaftsteuer	30,00 DM
= Bar-Dividende	70,00 DM
- 25 % Kapitalertragsteuer	17,50 DM
- 5,5 % Solidaritätszuschlag	0,96 DM
= Netto-Dividende	51,54 DM

Steuerberechnung des Finanzamtes

Netto-Dividende	51,54 DM
+ 5,5 % Solidaritätszuschlag	0,96 DM
+ 25 % Kapitalertragsteuer	17,50 DM
+ 30 % Körperschaftsteuer	30,00 DM
= Bruttoeinnahme	100,00 DM
40 % Einkommensteuer	40,00 DM
+ 5,5 % Solidaritätszuschlag	2,20 DM
= Steuerlast	42,20 DM
- bereits durch AG abgeführte Steuer	48,46 DM
= Rückerstattung Finanzamt	- 6,26 DM

„Schütt-aus-hol-zurück-Politik“

Netto-Dividende	51,54 DM
+ Rückerstattung	6,26 DM
= Summe	57,80 DM
- 5 % Emissionskosten	2,89 DM
= Nettobetrag der Selbstfinanzierung	54,91 DM

Finanzierung aus Abschreibungsgegenwerten

Beispiel:

Maschine	Anschaffungskosten	Nutzungsdauer	AfA
1	24.000,- DM	3 Jahre	8.000,- DM
2	16.000,- DM	4 Jahre	4.000,- DM
3	25.000,- DM	5 Jahre	5.000,- DM
4	30.000,- DM	6 Jahre	5.000,- DM
5	42.000,- DM	7 Jahre	6.000,- DM
6	64.000,- DM	8 Jahre	8.000,- DM
			36.000,- DM

Unterstellung: Alle Maschinen werden nach Ablauf der Nutzungsdauer sofort wieder zu den alten Anschaffungskosten beschafft.

Kapitalfreisetzungseffekt:

Jahre	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
AfA	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000
angesammelte liquide Mittel	36.000	72.000	108.000	120.000	140.000	151.000	133.000	127.000	83.000	95.000
Reinvestition	0	0	- 24.000	- 16.000	- 25.000	- 54.000	- 42.000	- 80.000	- 24.000	- 25.000
aufgelaufene liquide Mittel	36.000	72.000	84.000	104.000	115.000	97.000	91.000	47.000	59.000	70.000

Schwachpunkte:

- Keine Berücksichtigung des Fremdkapitalzinses
- Keine Berücksichtigung von Wertschwankungen
- Keine Berücksichtigung des technischen Fortschritts
- Keine Berücksichtigung von Leistungsreserven nach Vollabschreibung

„Lohmann / Rucht“ - Effekt oder Kapazitätserweiterungseffekt

Beispiel:

100 Maschinen à 3.000,- DM

Nutzungsdauer 3 Jahre

Jahre	Maschinenbestand	AfA	Reinvestition Maschinen	Maschinenabgänge	Freie aufgelaufene liquide Mittel
1	100	100.000	33	0	1.000
2	133	133.000	44	0	2.000
3	177	177.000	59	100	2.000
4	136	136.000	46	33	0
5	149	149.000	49	44	2.000
6	154	154.000	52	59	1.000
7	147	147.000	49	46	1.000
8	150	150.000	50	49	1.000
9	151	151.000	50	52	2.000
10	149	149.000	50	49	1.000
11	150	150.000	50	50	1.000

Kapazitätserweiterungsmultiplikator (KEM):

$$\text{KEM} = \frac{2}{1 + \frac{1}{n}} = \underline{1,5} \quad \text{bei Nutzungsdauer } n = 3 \text{ Jahre}$$

Der Kapazitätserweiterungsmultiplikator drückt aus wieviel Erweiterung maximal möglich ist.

Finanzierung aus Rückstellungsgegenwerten

- Kurzfristige Rückstellungen nach § 249 HGB
- Langfristige Rückstellungen
 - Pensionsrückstellungen

Beispiel:

Keine Pensionsrückstellungen:

Gewinn	2.000.000,- DM	vor Abzug Körperschaftsteuer
- Pensionsrückstellungen	0,- DM	
= Gewinn	2.000.000,- DM	
- 45 % Körperschaftsteuer	900.000,- DM	

Mit Pensionsrückstellungen:

Gewinn	2.000.000,- DM	vor Abzug Körperschaftsteuer
- Pensionsrückstellungen	1.000.000,- DM	
= Gewinn	1.000.000,- DM	
- 45 % Körperschaftsteuer	450.000,- DM	

Finanzierungsgewinn:

Körperschaftsteuer	900.000,- DM	ohne Pensionsrückstellungen
- Körperschaftsteuer	450.000,- DM	mit Pensionsrückstellungen
= Differenz	450.000,- DM	